



In Timisoara stieß der Wagen des Batschauer Weingartenbesizers Karl Gut mit einem Auto zusammen, wodurch eine Achse des Wagens gebrochen wurde.

Laut amtlichem Bericht beziffert sich die Einnahmen beim Tabakmonopolamt im letzten Jahre auf 5500 Millionen Lei.

Die Bucurestler elektrische Straßenbahngesellschaft plant den Bau einer Untergrundbahn. Mit den Arbeiten soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

Der Detaer Jahrmärkte findet am 2. Feber statt. Viehauftrieb ist gestattet.

Beim Böllerschleßen am Dreikönigstage wurden in der Gemeinde Arbore (Bukovina) zwei Knaben von den Trümmern eines explodierten Böllers in Stücke gerissen.

In der Gemeinde Gasan (Bessarabien) ermordete der 18 Jahre alte Bursche Arcadie Stojanow seine Eltern durch Mordtöte, weil sie ihn nicht heiraten ließen.

Die Eisenbahnverwaltung hat den Frachttarif, der am 31. Dezember abgelaufen ist, bis auf weiteres verlängert.

Der 12-jährige Lehrling Aurel Serban hat seinen Kameraden Dumitru Bipa im Streit durch zwei Messerstiche getötet.

In Galatz wurden durch einen Brand mehrere Häuser vernichtet. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen, da die Wasserleitungsröhre infolge der großen Kälte eingefroren sind.

Bei einem Manöver unweit Razak (Indien) stürzte ein Militärflugzeug auf eine Weiteung Soldaten, wobei 11 Soldaten getötet und 15 tödlich verwundet wurden.

In dem Dorfe Gabra (Spanien) tötete ein Mann im Verlaufe von Familienstreitigkeiten seine Frau und vier Verwandte. Nach dieser grausigen Tat beging der Täter Selbstmord.

Der türkische Innenminister hat den Postgeheimen und Offizieren die Heirat mit Nichttürkinnen verboten.

Prinz Rupprecht von Bayern, ein hervorragender deutscher Heerführer während des Weltkrieges, ist zum Besuch seines Bruders Prinz Ferdinand von Bayern auf dessen Gut Sarva (Ungarn) angelangt.

Christab Kröhlisch, der bekannte Filmschauspieler, wurde von seiner Frau, der bekannten Sängerin Gitta Alpar geschicklich geschieden.

Bei Gibraltar soll Europa mit Afrika durch einen Tunnel unter dem Meere verbunden werden.

Die Bewohner der zwei bulgarischen Gemeinden Roschina und Tscherschniza leben wegen einem strittigen Wald in schlechtem Verhältnis. Vor Tagen ist es zu einem Kampf gekommen, in welchem fünf Personen getötet und 8 schwer verwundet wurden.

In Konstantinopel ereigneten sich im Verlaufe weniger Tage 50 Erdstöße. Viele Häuser sind eingestürzt.

Der ungarische Publizist Dr. Nikolaus Kremer wurde in dem bekannten Verhörsprozeß von der Klausenburger Tafel rechtskräftig freigesprochen.

Am der Wforzhelmer (Deutschland) Versuchsanstalt für Tabakbau konnte eine ganzlich nikotinfreie Tabaksorte gezüchtet werden, die sich weder in Farbe noch an Aroma von dem anderen Tabak unterscheidet.

80 russische Fischer, die auf dem zugefrorenen Kaspi-See fischten und auf einer Eisinsel ins Meer fielen, wurden mittels Flugzeugen gerettet.

Steuerdeklarationen einreichen

Am 31. Jänner läuft der Termin ab.

Bucuresti. Das Finanzministerium verlautbart, daß im Sinne der bestehenden gesetzlichen Verfügungen die Steuerdeklarationen für die große Masse der steuerzahlenden Einwohner spätestens bis zum 31. Jänner 1935 eingereicht werden müssen. Die Versäumung dieses Termins hat für die Interessenten schwere Folgen, denn abgesehen von den gesetzlichen Sanktionen werden spätere Steuerdeklarationen überhaupt nicht berücksichtigt. Die großen Handelsfirmen und Industrieunternehmen können indessen bis Ende Februar, die Kleinrentner bis Ende April die Steuerdeklarationen einreichen.

Von besonderer Wichtigkeit ist noch

der Umstand, daß die hypothekarischen Schulden, sowie der Zinsendienst nach diesen Schulden in der Steuerdeklaration unbedingt anzuführen sind, denn man kann die Abschreibung derselben von der Steuerbasis nicht verlangen, wenn ihrer in der Deklaration keine Erwähnung getan ist. Diese Disposition bezieht sich auf die Immobilienbesitzer. Die große Kategorie der Kaufleute, Gewerbetreibende usw. muß aber aus eigenem Interesse in der Steuerdeklaration alle Lasten anführen, die ihr Einkommen schmälern, denn diese werden auch nur dann berücksichtigt, wenn sie in der Steuerdeklaration genau angeführt sind.

Keine Gemeindevahlen — wegen Geldmangels

Bucuresti. Nachdem im Sommer in einer Reihe von Gemeinden und Komitaten des Landes Verwaltungswahlen durchgeführt worden waren, während sie für den Rest von 33 Komitaten und 30 Städten ohne Ende Begründung verschoben wurden, vernimmt man nun, daß Innenminister Juculez die Abhaltung der Wahlen betreibt. Er habe an die Komitatspräsidenten diesbezüglich Anfragen gerichtet, wie die Wahlen durchgeführt werden könnten.

Die meisten Präfekten antworteten

angeblich, daß das notwendige Geld zur Deckung der Wahlkosten nicht vorhanden sei. Der Innenminister will angeblich vom Ministerrat eine entsprechende Summe zur Deckung der Wahlkosten beanspruchen.

Es gibt nur wenige, die an dieses Märchen glauben, daß kein Geld da ist zu Wahlzwecken. Der Regierungspartei ist es bange vor den Wahlen. Wäre sie dessen gewiß, daß ihre Listen die Mehrheit erlangen, würde Geld in Hülle und Fülle da sein.

Der Streit in Siria

zwischen Pfarrer und Bevölkerung beigelegt.

Wir berichteten bereits, daß aus Siria-Wilagosch eine Deputation, bestehend aus dem früheren Kirchenratskassier Josef Werle und dem Staatslehrer Stefan Niehl, in die bischöfliche Aula nach Timisoara gefahren ist, wo sie dem Bischof die Wünsche der Bevölkerung vorbrachten und es auch erreichten, daß in der Zukunft, im Verhältnis der Seelenzahl, der Gottesdienst zwei Drittel deutsch und ein Drittel ungarisch abgehalten wird.

Diese gerechte Lösung war auch dem in einer bedrängten Lage sich befindenden Pfarrer Johann Lackmann sehr angenehm, der als junger schwäbischer Priester nicht parteiisch sein wollte.

Nun ist — wie man uns aus Siria mitteilt — die ganze Bevölkerung, mit Ausnahme einiger Ungarn, die es nicht einsehen wollen, daß sie an Seelenzahl weniger sind und demzufolge auch weniger Kultussteuer bezahlen, mit der Lösung zufrieden und unter den Deutschen herrscht allgemein Ruhe.

Ministerpräsident Tatarescu

ist krank.

Bucuresti. Ministerpräsident Tatarescu ist an einer leichten Mandelentzündung erkrankt, weshalb er einige Tage lang die Wohnung nicht verlassen darf.

Der Engel Moulin Rouge's

im Orator „Urania“-Kino.

Der Familienstreit eines „Hauspocken“, der die schauspielerischen Fähigkeiten seiner Frau verkennt, bildet den Gegenstand der Handlung. Die Hauptdarstellerin Constanze Bennett spielt ihre Rolle so glänzend, daß der Film, der im ersten Teil ein Lustspiel, im zweiten Teil aber eine Revue-Szene darstellt, zu einem einzigen Erlebnis wird. Das Erscheinen der vielen reizenden Damen (Görts) bildet eine Lebenswürdigkeit. Wer im Kino gerne lacht und gleichzeitig das Auge an der verschwenderischen Pracht der Bilder weiden läßt, der kommt bei diesem Stück auf seine Rechnung.

Taschentaler liegt bei

In der heutigen Folge unseres Blattes haben wir einen ganz kleinen praktischen und in jeder Hinsicht nützlichen Taschentaler für die Abonnenten unseres Blattes beigelegt und werden im Laufe der nächsten Woche auch noch den alljährlich erscheinenden beliebigen Wandtaler als Geschenk beilegen, um unsere Leser in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Dilettantenvorstellung

in Großkomlosch.

Die Mitglieder des Großkomloscher deutschen Marienvereines veranstalteten am Sonntag Nachmittag eine Dilettantenvorstellung, die äußerst gut besucht und sehr gut gelungen ist. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel: „Die verschwundenen Postkarteiten“. Mitgewirkt haben: Katharina Schanzen, Elisabeth Müller, Helene Döblich, Maria Kintsch, Katharina Raklows, Maria Rindl, Maragreta Hoff, Madalena Rindl, Helene Becker, Anna Bürger, Helene Müller, Maria Laffur und Hilba Schneider.

Sieben Deutsche

im Timisoaraer Stadtrat?

Bei den bevorstehenden Stadtratswahlen in Timisoara beabsichtigt die Regierungspartei, mit allen politischen Parteien einen Wahlpakt zu schließen.

Laut dem Plan sollen im kommenden Stadtrat die Liberalen, die Nationalgarantisten, die Deutschen und die Ungarn je sieben Mandate erhalten. Dann die Gewerbetreibenden, die jüdische Partei, die Arbeiter je zwei Plätze, während die übrigen zwei Stadträte aus der Mitte der kleineren politischen Parteien kandidiert werden sollen.

Schwab. Trachtenball

in Neusanktanna.

Die Neusanktannaer Gewerbejugend und Jugendgruppe des Kulturvereines in Neusanktanna veranstaltet am 19. Jänner l. J. in den Räumlchen des Schwäbischen Landwirtenschaftsvereines in Neusanktanna einen schwäbischen Trachtenball, der sehr gut zu gelingen verspricht.

Athen. messen, hantieren bei näre haben den erober noch in Eilungszustat Lage in Ei ein großer pen zu den gen ist. Dies Vorbehalt at aus Tirana figung fehlt.

Deutsch-ro

Wirtsch Gange.

Berlin. Gung des Gv schen National größerer Abordn eingetroffen, ur zwecks Abschl trages zwisch Deutschland au

Jugoslabier

mit dem schen Uebe

Belgrad. Die m schen Kreisen sind der Haltung der Zusammenhang i Beschlüssen, weil die Sonderlage Ju ser Angelegenheit r licksichtige. Es heift römischen Verhand trauen Jugoslabier einen Stoß erlitten Beschlüsse mit dazu daß Jugoslabien m Anlehnung an De werde.

Die Deutsche

für die durchge gestellten.

Die Deutsche Vari reits gemeldet, im In gefallenen Postange gierung sofort Besch Nach Eröffnung des den die deutschen Par sönlich einen gemein wohl im Interesse der Postangestellten als senen Postmeister un Wie nachträglich haben auch am Lande Briefträger bei der nicht erlosprochen, u und Gorbach, St Spuhler und Threit ner, Orschowa, Freil und der Beamte der schall, Drawiza.

Schwarze

für säumt

Bucuresti. Das Fi erteilte den Finan Anordnung, die Nam pflichtigen, die große den und ihrer Zah nachkommen, in Riste und diese an öffentli zuhängen. Das Anbranger Steuerzahler ist eine blase irgendeines Re möglicherweise viel Erfindung, die aber ten unnötige Schre chen wird. Wegen den Pranger gestellt durchaus nicht als vers dort nicht, wo nicht zur staatsbürge heli gehört. Dort m ministerium mit be Pafekt vorgehen, w Siebenbürgen. Dan mehr Steuererlöstung ist zwecklos. S schmacklos.

Messerschäften u. Bauernverein

Hand in Hand.

Aus Osterreich wird uns berichtet: Der Marjaicher Landwirt Hans Anton, Vorstand der Zentralgenossenschaft in Timisoara besuchte in Begleitung des Diplomlandwirts Sepp Romanschke unsere Gemeinde, um ähnlich wie in Sackelhausen und Vertianisch über das Wesen des Genossenschaftsgedankens und über das Ziel der Vergenossenschaftung aufklärende Worte an uns zu richten. Das Vorgetragene hat jedem Anwesenden eingeleuchtet und wird ganz sicher zum Erstarken des wirtschaftlichen Gemeinschaftsgedankens beitragen.

Als erfreuliche Tatsache muß her-

vorgehoben werden, daß es bei uns zwischen Bauernverein und Genossenschaft keinen Ideen- oder Interessen-gegensatz gibt. Der Bauernverein ist kein Werkzeug mehr für politische Zwecke, wie einst, sondern er dient heute ausschließlich landwirtschaftlichen Zwecken. Da aber ein Verein aus tausenderlei Gründen allein nicht ausreicht, um die Wirtschaftsinteressen unserer Bauernschaft mit dem erwünschten Nachdruck zu fördern, darum soll eben die Genossenschaft sich mit dem Bauernverein zur gemeinsamen Arbeit vereinigen. J. R.

General Schleicher

wurde unschuldig erschossen. — Oesterreich befürchtet Ueberfall der österreichischen Legionäre aus Bayern.

Zürich. Die „Neue Züricher Nachrichten“ berichten über eine angeblich in Berlin stattgefunden Besprechung der nationalsozialistischen Führerschaft, wo eindeutig festgestellt wurde, daß General Schleicher gelegentlich des Juni-Aufstandes im vergangenen Jahre unschuldig erschossen wurde. Auch soll beschlossen worden sein, daß die Schuldigen bestraft werden.

Gew. Reichskanzler von Papen kann von einem wahren Glück reden, daß er den Schergen nicht in die Hände gefallen ist und in der Zeit, wo sein

Leben an einem Zwirnsfaden hang, abweisend war. Auch ihm wäre es nicht besser gegangen, als General Schleicher u. vielen anderen, die ohne Richterspruch erschossen wurden und deren Unschuld sich nun leider zu spät herausstellte.

Wien. Aus Linz wird berichtet, daß große Truppenverschiebungen aus Burgenland an die bairische Grenze vorgenommen werden, da man befürchtet, daß die österreichischen Emigranten am Tage der Saar-Abstimmung in Oesterreich einbrechen werden.

Wie?

..... Ja, ja! Nur



bringt rasche Hilfe! — denn

hat sich immer glänzend bewährt bei:

Rheuma | Ischias | Nerven- u. Kopfschmerzen

Gicht | Grippe | Erkältungskrankheiten

Togal-Tabletten sind stark harnsäurelösend, bakterientödtend

Selbst in veralteten Fällen glänzende Resultate!

Zu ersetzen ist Togal nicht! — Togal hilft garantiert!

In Apotheken und Droguerien, Lei 52 — u. Lei 130 —, Schweizer Erzeugnis.

Stempelung der Facturen

bei Lieferungen an Behörden.

Es ist eine Streitfrage, ob auf Facturen bei Lieferungen an Behörden auch Facturenstempel aufzulegen sind. Das Fachblatt „Revista Administratia Financiara“ hat sich diesbezüglich über Anfrage wie folgt geäußert, und seine Mitteilungen haben aus dem Grunde besonderen Wert, weil zahlreiche höhere Beamte des Finanzministeriums zu seinen Mitarbeitern zählen: In Nummer 85 vom 15. November d. J. erteilte das Blatt über Anfrage eines Unternehmens aus Balzi folgende Aufklärung: 1. Bei an Behörden ausgefolgten Facturen, nach welchen die Proportionalgebühr

bereits bezahlt wurde, ist kein Facturenstempel aufzulegen, weil der Facturenstempel auch eine Proportionalgebühr ist und immer nur ein Satz, und zwar der höhere, zur Anwendung kommt. 2. Die Proportionalgebühr bei Lieferungen laut Art. 15, Paragraph 3 des Stempel- und Gebührengesetzes kann bis zu einem Stempelwert von 100 Lei in Stempelmatten aufgelegt werden. (Ministerialverordnung 100.576—1930.) 3. Im vorhinein kann diese Proportionalgebühr nicht entrichtet werden, da der betreffende Akt vorerst mit Sichtvermerk versehen werden muß.

Jedes fünfte Kind unehelich in Habsfeld

und jede 20. Ehe wird geschieden.

In das Geburtenverzeichnis der Gemeinde Habsfeld wurden im vergangenen Jahr insgesamt 213 Neugeborene eingetragen, und zwar 100 Knaben und 113 Mädchen. Von diesen kamen 4, und zwar 1 Knabe und 3 Mädchen, tot auf die Welt, so daß im Endergebnis nur 209 Neugeborene zu verzeichnen waren. 38, und zwar 12 Knaben und 26 Mädchen wurden auf den Namen ihrer Mütter eingetragen, woraus sich ergibt, daß jedes fünfte Kind, das hier im vergangenen Jahr das Licht der Welt erblickte, aus unehelichen Beziehungen hervorgegangen ist.

An der Spitze dieser traurigen Schar mit unehelichen Kindern marschieren die Ungarn, ihnen folgen hart auf dem Fuße die Deutschen, dann

kommen die Zigeuner und schließlich die Rumänen.

In das Totenverzeichnis wurden 162 Verstorbene, und zwar 82 Männer und 80 Frauen eingetragen. Zieht man die 162 Verstorbenen von den 209 Neugeborenen ab, so ergibt sich im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 47 Personen. Außer diesen Verstorbenen wurden ferner noch 32 in das Totenverzeichnis eingetragen, wovon 20, und zwar 7 Männer und 13 Frauen auf die Nervenklinik 11 auf Vermisste des Weltkrieges, die tot erklärt wurden, und 1 auf einen in Wien verstorbenen Habsfelder entfallen.

Eben wurden insgesamt 102 geschlossen, 5 aber geschieden.

Kino-Programm

Urania Kino, Stadt.

Samstag um 3 (ermäßig), 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr; Sonntag Vormittag um 11 1/2 (ermäßig), 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr:

„Note Mühle“ Moulin Rouge
In der Hauptrolle: Constance Bennett.

Central-Kino: „Frühjahr im Winter“. Für Studenten bewilligt.

Select-Kino: Premier! „Ein Walzer für Dich“ mit Louis Grabeur, Camilla Horn, Maria Sazarina, Heinz Rühmann in den Hauptrollen.

Programm

des Arader ung. Stadt-Theaters.

Wir berichten seinerzeit, daß die Arader ungarische Theatergruppe in Timisoara spielt, weil der Arader Direktor, Michael Szendrehy jun., auch die Konzession für Timisoara erhalten hat.

Nachdem ab 17.änner das deutsche Landestheater in Timisoara spielen wird, kommt das Arader ungarische Theater wieder in unsere Stadt und wird seine Vorstellungen mit folgendem Programm fortsetzen:

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: „Abbe“ mit dem Gastspiel Michael Fekete's.

Freitag abends 8 1/2 Uhr: „Abenteuer in Neapel“, Operetten-Uraufführung mit Alj Karacsonyi;

Samstag abends 9 Uhr: „Abenteuer in Neapel“ mit Alj Karacsonyi;

Sonntag nachmittags um 3 Uhr: „Abenteuer in Neapel“ mit Alj Karacsonyi. — 6 Uhr: „Abbe“ mit Michael Fekete. — Abends 9 Uhr: „Abenteuer in Neapel“ mit Alj Karacsonyi.

Zensur bleibt

vorläufig noch.

Bucuresti. Die Verhandlungen der Regierung zwecks Einstellung der Vorzensur für Zeitungen sind noch zu keinem endgültigen Ergebnis gelangt. Die Regierung wird, falls sie mit den Herausgebern der Zeitungen eine Vereinbarung betreffs Selbstzensur treffen kann, in einem amtlichen Stommunique die Einstellung der Vorzensur verlautbaren.

Uverescu und Georg Bratianu

gegen Zensur und Belagerungszustand.

Bucuresti. Wie die Blätter berichten, beabsichtigen Marschall Uverescu und Georg Bratianu nächstens einen gemeinsamen Aufruf an das Land zu erlassen, in welchem sie sich mit einigen konstitutionellen Fragen, darunter auch mit der Zensur und dem Belagerungszustand befassen wollen.

Der Timisoaraer Schwabenball

findet al 26.änner im großen Saal des Hotels Ferdinand statt.

Abbau der SA-Formationen

Nur eine Elite-Garde von 20.000 Mann wird Sittler sich behalten.

Paris. Laut Meldungen aus Berlin soll die SA gänzlich umorganisiert und zum großen Teile entlassen werden. Nur 20.000 Mann, die Verlässlichsten der SA werden zurückbehalten, um den persönlichen Schutz um Sittler zu besorgen. Der Stab des SA-Oberkommandos wird in München sein. Diese Nachricht hat unter der auf einlaes Hunderttausend zu schätzenden SA-Mannschaft große Unruhe hervorgerufen.

Abbruch des Handelsvertrages

zwischen Belgien und Rumänien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die Handelsverhandlungen zwischen Belgien und Rumänien abgeschlossen worden und führten zur Unterzeichnung eines Vertrages zwischen den beiden Staaten, welcher sofort in Kraft getreten ist.

Großer Brand in Timisoara

In Timisoara-Fabrik ist in der Drogerie Ludwig Mertel durch das Umstürzen eines Petroleumofens ein Brand entstanden, welchem innerhalb einer Stunde sämtliche Warenvorräte, wie auch die Geschäftseinrichtung zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt mehr als eine Million Lei. Das Geschäft war bei den Versicherungsgeellschaften „Britania“ und „General“ versichert.

Wieder ein rumänischer Flieger abgestürzt.

Bucuresti. Trotz des furchtbaren Endes, welches der rumänische Flieger Dumitrescu bei Karlsruhe in Deutschland durch Absturz genommen hat, ist der Lehrer der hauptstädtischen Fliegerschule Ivanovici mit der Fliegerschülerin Turnala zu einem Fernflug nach Südafrika abgeflogen. In Kleinasien, nächst der Stadt Aleppo geriet das Flugzeug aber in einen Sturm und mußte unter großen Geländeschwierigkeiten notlanden. Das Flugzeug wurde beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt.

Achtung Schlimbaschl!

Die schon ausgeblenden Schlimbaschl werden Euch sagen, daß die besten Schlimbaschl-Stiefel

Philipp Schwalbe,

Schuh- und Stiefelmacher,
Aradul-Nou (Neuarad),
Hauptgasse No. 200, verfertigt. Preis:
I. Lei 700, II. Lei 650.

Bei mehreren Bestellungen komme ich auf Verlangen — zur Entgegennahme der Bestellung — auch in die Gemeinde.

Gendarmerte-Überesser

in Semlat.

Unlängst erschien der Semlater Gendarmereiwachmeister in einigen Gasthäusern und suchte nach nichtabgestempelten Spielfarten. Zu seinem Pech fand er aber nur gestempelte Karten. Im Wittenbinder'schen Gasthaus spielte eine Partie Klavierspiele (5 Personen) zusammen 69 Lei auf dem Tische hatte. Der Postenführer ließ Tisch und Stühle, sowie das Geld beschlagnahmen und machte die Anzeige wegen Habsardspieles. Von hier aus ging er in den Leseverein, wo sich das Schauspiel wiederholte. Hier fand er bei einer Partie zusammen 74 Lei, worauf Tisch und Stühle beschlagnahmt und ebenfalls ein Protokoll verfaßt wurde. — Jeder Kartenspieler weiß es, daß das Klavierspiel das harmloseste unter allen ist und keinesfalls als Glücksspiel bezeichnet werden kann. Der Geldwechsel würde daher besser sein, sich mehr um die Aufdeckung der im Sommer begangenen Diebstähle zu bekümmern, als die Dorfbewohner wegen dem einfachsten Kartenspiel zu schikanieren.

Schneesturm bei Draviza

verhindert Zugverkehr.

Gestern abends entstand in der Dravizaer Gegend ein äußerst heftiger Schneesturm, der auch im Zugverkehr Störungen verursachte. Der Timisoara-Dravizaer Zug wurde zum Stehen gebracht und konnte nur nach den größten Bemühungen in zwei Teile geteilt, die Station Draviza erreichen. Auf der Donaustraßen-Strecke sind von Rikava bis Jacobeni alle Telephon- und Telegraphenleitungen vom Sturm gänzlich zerstört worden. Der Sturm verursachte viele Schäden. Gebäuden wurden demoliert, Dächer abgedeckt; in Draviza, Anina, Steterdorf, Saca-Montana etc. riß der Wind auch von mehreren Lastwaggons, die in der Station standen, die Dächer ab. Diese Meldungen schilfern zur Genüge die außergewöhnliche Heftigkeit des Sturmes. Bei Satzeg ist infolge des Schneesturmes der Eisenbahnzug entgleist.

Das Schwarze Meer teilweise zugefroren

35 Grad Kälte in der Bukowina. — Schweres Sturmwetter schon Belgrad und Orschowa. — Mehrere Menschen erfroren.

Bucuresti. Die Kälte dauert im ganzen Land unvermindert an und wurden in der Bukowina und Belarabien 35 Grad minus gemessen. Wölfe und Wildschweine richteten großen Schaden an. Ein Rudel von Wölfen wagte sich sogar in den klimatischen Sturort Vacul Sarat (Salzsee). In mehreren Städten sind die Wasserleitungen zugefroren.

Konstantza. Ueber dem Schwarzen Meer herrscht anhaltendes Sturmwetter. Der Dampfer „Principesa Maria“ lief mit einer zehnstündigen Verspätung im Hafen ein. Das Schiff „Ardeal“, welches zu einer Mittelmeerfahrt auslief, mußte in den Hafen von Galacia zurückkehren. Infolge des Sturmes konnte gestern kein einziges Schiff den Hafen von Konstantza verlassen. — Die Temperatur ist in den letzten 24 Stunden derart gesunken, daß das Schwarze Meer an den Ufern und Hafeneinfahrten sich mit Eis bedeckte, so daß die Ein- und Ausfahrt unmöglich ist.

Jassy. Hier und in der Umgebung sind 5 Personen infolge der Kälte gestorben. Aus Barlad werden eben-

falls 2 Todesfälle gemeldet.

Orschowa. Im Donaugebiet wütete Tage hindurch schweres Sturmwetter, welchem nach starkem Schneefall furchtbare Kälte folgte. Die Temperatur ist auf 30 Grad gesunken. Die Schifffahrt mußte eingestellt werden, weil die Donau fast zur Gänze zugefroren ist.

Belgrad. Hier herrsche Tage hindurch ein arger Schneesturm, welcher große Verkehrsstörungen auftriefte und den Aufenthalt auf den Straßen fast unmöglich machte.

Warschau. Hier hatten infolge der großen Kälte und dem Schneetreiben die Metter sehr viel zu tun und mußten an einem Tag allein 200 Personen Hilfe leisten, was seit Menschengedenken nicht der Fall war.

Bei uns im Banat hat die Kälte etwas nachgelassen. Gestern abends zeigte das Thermometer nur mehr 3 (in Karansebes, Sadowa, Wolfsberg, Weidenthal etc.) Grad Kälte. In einzelnen Gegenden dauert der Schneefall noch an und erreichte eine Höhe von 30—40 Zentimeter.

Nachbericht über den Billeder Gewerbe-Kongreß

Aus Großsankt Nikolaus wird uns geschrieben: Nach Billede wurde kürzlich ein Kongreß der Banater schwebischen Gewerbetreibenden von einem Mann einberufen, der gerne etwas werden will. Obzwar nur sehr wenige „Berufene“ und „Unberufene“ bei diesem „Kongreß“ erschienen waren, konnte man doch in irgendeinem sehr wenig gelesenen Blatte einen Bericht lesen, als wäre nun unser handels- und gewerbetreibendes Volk gerettet worden.

In Wirklichkeit wurde gut gegessen und getrunken und geredet. Eine ernste Arbeit wurde nicht geschaffen. Bei dem Kongreß waren aber auch die Großsankt Nikolauser Gewerbetreibenden durch ihren Korporationspräsidenten, Bäckermeister und Feuerwehrromanant Fischhof vertreten. Herr Fischhof hatte sich zwar nicht viel von dem „Kongreß“ versprochen, doch ließ man ihm so lange nach, bis er sich zur Fahrt nach Billede entschloß.

Am Kongreß wurde einem romantischen Abgeordneten, weil er einem gewissen Hufschmidt eine Gefälligkeit erwiesen hat, Dank votiert und dies und jenes gesagt.

Plötzlich trat der so ziemlich aus allen politischen Parteien teils unfreiwillig teils freiwillig ausgegrenzte gewisse Schimpfmann auf und zog heftig los über die Juden, die an allem schuld sind. Also auch daran, daß in Billede das Pferdebeschlagen so teuer ist. Der Schimpfmann meinte auch, daß die jüdischen Gewerbetreibenden nicht so oft auf die politische Walz herumfahren sondern sowie er hinter dem Amboss stehen sollten, denn: „Wühligang ist aller Laster Anfang und nur werktätige Arbeit adle den Mann.“

Außer dem „Redner“ selbst waren alle Mitwesenden einverstanden damit. Besonders der Großsankt Nikolauser Gewerbekorporationspräsident Fischhof, der als Jude den Rat des Schimpfmannes beherzigte, daß die jüdischen Gewerbetreibenden nicht herumfahren sollten, denn er verließ den „Kongreß“ und fuhr nach Hause.

Der Schimpfmann aber schimpfte weiter vor dem menschenleeren „Großkongreß“ und wenn die Teilnehmer soviel Zeit hätten wie er, würde er noch heute schimpfen und die Arbeit — Arbeit sein lassen.

Kopfschmerzen

*) und Nervenschmerzen jeder Art bekämpft man erfolgreich mit den bekannten und von über 6000 Ärzten gerühmten Logal-Tabletten. Aber auch bei rheumatischen und nichtigen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten glänzend bewährt. Logal sollte daher in keinem Hause fehlen. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Neuarad-Urader Autobus

verursacht schweren Unfall.

Der zwischen Neuarad u. Arab verkehrende Novatsche Autobus hat gestern früh einen Mann überfahren, der im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. Aus seiner Begleitung konnte festgestellt werden, daß der Verunglückte ein Schuhmachergehilfe namens Karl Budorizan ist. Laut Aussage des Autobuslenkers ist Budorizan allein schuld an dem Unglück, weil er plötzlich vor dem Autobus über die Straße laufen wollte und unter die Räder geraten mußte. Da Budorizan seit langem arbeitslos war, ist es nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord verüben wollte. Er selbst konnte über den Fall nicht vernommen werden, da er noch immer bewußtlos ist. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, daß er mit dem Leben davonkommt.

Ergebnis der Saar-Abstimmung

wird Montag bekanntgegeben.

Das Ergebnis der heute, Sonntag stattfindenden Volksabstimmung im Saar-Gebiet wird voraussichtlich erst Montag zwischen 9 und 11 Uhr abends bekanntgegeben werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß das Ergebnis erst Dienstag veröffentlicht wird. In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß der amerikanische Senator Samuel Dickstein einen Gesetzentwurf dem Senat vorlegen will, wonach die 5000 abstimmungsberechtigten, naturalisierten Amerikaner, die zur Abstimmung ins Saargebiet gefahren sind, ihres amerikanischen Staatsbürgerrechtes verlustig erklärt werden sollen.

Die Banken im Saargebiet haben alle Hände voll zu tun, um die massenhafte Frank-Schweizung zu bewerkstelligen, da jeder das französische Geld loswerden will.

Der Urader Präsekt

wieder in seinem Amt.

Der Krankenurlaub des Urader Präsektens, Dr. Johann Groza, den er im Ausland verbrachte ist abgelaufen und gestern hat er bei der Leitung der Präsektur übernommen.

Der Kongreß auch zu te

Gr

1.

Walle

Der wird 4 Tagen, be erubelt Samstag hermas den 10. März 9. Febe der Herr im Baue

Bahern

Wie aus wurde da „München“ mit dem 1. Blatt hatte Exemplaren herabgesunt nehmen unwar nicht 1 auch das Al Bahern.

3. März

we

rote

Washington geordnete D Weißen Ha breitet, laut ten Staaten ungewünscht enthaltabewi Fremde sich das amerike besitzen. Am Isosch beenträg war bei die aus Fudern auswels.

Auch Serbien bekommt

„Silber“-Geld, ohne Silber.

Belgrad. Der König hat noch vor seiner Auslandsfahrt das Gesetz über die Prägung von Silbermünzen zu 10 und 20 Dinar unterschrieben. Dadurch wurde der Finanzminister ermächtigt, zwanzig Millionen Silberstücke zu 10 und zwölfeinhalb Millionen zu 20 Dinar prägen zu lassen.

Auf der einen Seite werden die Silberstücke das Bild des Königs tragen, auf der Rückseite das Staatswappen, die Wertbezeichnung und die Jahreszahl. Die vor dem Kriege geprägten Nickelstücke wie auch die Münzen zu 5 und 10 Para werden als gesetzliche Zahlungsmittel aufhören und im Laufe eines Jahres gegen 25-Paramünzen umgetauscht werden.

Zehn Jahre Jugendverein

in Kleinschemlitz.

Der Kleinschemlitzer Deutsche Jugendverein „Bruderschaft“ begeht zu Fasching das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes.

Parrer Ludw. Gieß trifft mit den Leitern des Vereines alle Vorbereitungen, um das Fest je schöner und eindrucksvoller zu gestalten.

Weihnachtsgrüße

Schwäbischer Soldaten.

Folgende in Gradiwa dienende schwäbische Banater Soldaten entbieten ihren lieben Angehörigen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die herzlichsten Weihnachtsgrüße und wären froh, wenn sie das Christfest auch in der Heimat verbringen könnten: Stefan Klug aus Offentha, Michael Reichard aus Grabach, Michael Wilder aus Reheborn, Alf. Ritter aus Aneez und Martin Rempf aus Arabankmartin.

Privat-Gynatorium

des Dr. Johann RADO

Geburtsheifer u. Gynäkolog
für Gebärende und Frauenkrankheiten.
Arad, Gal. Banatului 2. (Ecke g. Szabadsag-
Platz.) — Telefon Nr. 359.

Vorbeugen ist besser als heilen

*) Die Zeitungen wimmeln heute von Anzeigen und Reklamen sogenannter Schutzmittel gegen Erkältungen und Grippe. Aber leider reichen die Genauerer Prüfungen die meist harmlosen Eibisch-Wonbons, Lakritz-Pastillen und Ähnliches nicht aus, tatsächlich die in Mund und Nase einbringenden Bakterien zu töten. Deshalb ist es erforderlich zu hören, daß die auf medizinischem Gebiet Aufsehen erregende Entdeckung des Tripanblin, das mit Sicherheit bakterientöndend wirkt u. doch vollkommen reizlos sowie unschädlich für den Körper ist, für ein neues Präparat Verwendung gefunden hat. Panflavin-Pastillen ist der Name dieses Präparates, das seine außerordentl. Wirksamkeit im Kampfe gegen Halskrankheiten u. Erkältungen inzwischen oft bewiesen hat und deshalb ärztlich empfohlen wird. Der angenehme Geschmack läßt auch die Kinder gern Panflavin-Pastillen nehmen. Panflavin-Pastillen dürfen in keinem Hause fehlen.

250 Schnapstessel

bei romantischen Bauern
beschlagnahmt.

Wie aus Kiskereba berichtet wird, haben die Gendarmen nicht weniger als 250 Brantweinessel von den romantischen Bauern beschlagnahmt, die ohne die vorgeschriebene Bewilligung aus Österreich und Krähnen Brantwein in-geheim erzeugen haben. Die Kessel wurden selbstverständlich vernichtet.

Der Blank-Ausgleich

angenommen.

Bukarest. Der Zwangsausgleich der Marmorosch, Blank und Co.-Bank wurde vom Gerichtshof angenommen. Es haben im ganzen die Vertreter von 1450 Millionen Kapital für und die von 5.200.000 Kapital gegen den Ausgleich gestimmt. Der Rest bis auf 1800 Millionen Kapital entfiel sich der Abstimmung.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Wittewieder.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(30. Fortsetzung)

Du aber wußtest nicht, daß eine letzte Prüfung für dich sein sollte, daß Frau Bottrup sich insgeheim sorgte, du könntest doch...

Lassen wir das! Du sollst wissen, daß ich alles kenne, was ich aus deinem Leben wissen mußte. Ich begriff auch, weshalb du erschrocken, als du im Kasino deine hilfsbereite Freundin Betty wieder-sahst...

„Auch sie kennst du?“ fragte Rätke au-ßer sich.

Er nickte lächelnd.

„Herr von Bodenstein hatte mir alles berichtet. Und weil ich mit dem Plane umging, dieses wackere Mädchen für die Hilfe zu belohnen, die es dir geleistet hat, als du der Verzweiflung nahe warst, so ließ ich durch Bodenstein Erkundigungen über diese Betty einziehen. Ich wußte, daß sie meinen Freund Alberg geheiratet hatte...“

„Als du ihn damals erblicktest, wußtest du, daß seine Frau in der Nähe sein mußte? Du wußtest um eine Zeit lassen, die Ueberraschung zu überwinden? — Oh, Betty, wie gut, sehr gut du bist!“

„Wie könnte ich dir gegenüber anders sein!“ rief er. „Und jetzt, mein Rätkele, geht, jetzt sorgst du dich nicht mehr, daß ich hinter deine Geheimnisse kommen könnte? Ich weiß alles, was du gesün-digt hast...“

Da küßte sie ihn dankbar und schmeigte sich an ihn. Und in ihr wurde eine Stim-me laut, die sie mahnte:

„Jetzt ist die rechte Zeit. Jetzt kannst du ihm auch das andere noch sagen, was er noch nicht weiß!“

Schon öffnete sie die Lippen, um ihm alles zu beichten, da wurde an die Tür ge-klopft. Der Diener meldete den Gutsher-ralter von Turnau, und rasch erhob sich Betty.

„Du entschuldigst mich, Rätke“, sagte er. „Ich habe den Mann bestellt, um ihm Weisungen betreffs der Arbeiten zu ge-ben, die demnächst auf dem Gute aus-geführt werden sollen. Alberg will mir den Techniker, den er entdeckt hat und der eine Größe auf seinem Spezialgebiet ist, einige Zeit zur Verfügung stellen. Da-mit die Arbeiten möglichst rasch beendet werden können, muß ich dem Verwalter Verschiedenes sagen. Ich denke, ich werde in einer halben Stunde wieder bei dir sein können.“

Rätke aber war auf einmal wieder sehr blaß geworden. Mitten in ihrem Glück war das Schreckgespenst jäh wie-der aufgetaucht, das sie ängstigte. Der Techniker war doch kein anderer als Berndt Klausen!

Betty aber, der schon halb abgewendet von ihr stand, merkte nichts von ihrer Unruhe. Sie gab sich Mühe, ihrer Stim-me einen ruhigen Klang zu verleihen, als sie nun sagte:

„Betty, du willst selber nach Turnau?“

„Ja, Schatz, es wird das Beste sein“, antwortete er.

„Dann laß mich während dieser Zeit zu Tante nach Ronnenwerth gehen!“ bat sie. „Ich liebe die Unruhe nicht, die durch solche Arbeiten erzeugt wird.“

„Du hast recht, Rätke. Verzeihe, daß ich nicht gleich daran gedacht habe. Aber vielleicht läßt es sich einrichten, daß wir beide jetzt erst mal nach Turnau fahren, nur auf einen Sprung. Dann bringe ich dich zu Tante Adelheid und hole dich dort ab, sobald alles vorüber ist. Ist dir das recht?“

Da mußte Rätke wohl zustimmen. Aber nachdem Betty von ihr gegangen war, besaß eine märternde Unruhe ihr Herz. Obwohl sie sie zu bannen suchte, indem sie sich an die Versicherungen erin-nernte, die Betty ihr eben noch gegeben hatte, vermochte sie das Glücksempfinden nicht wiederzufinden, das sie eben noch erfüllt hatte.

„Ich muß es ihm so bald wie möglich sagen!“ nahm sie sich vor.

„Und was wird dann werden?“ fragte die Stimme in ihr. „Weißt du nicht, daß Betty vor dem Gesetz überhaupt nicht dein Gatte ist, sondern jener, dem du in London angetraut wurdest? Weißt du

(Nachdruck verboten).

nicht, daß sogar das Zuchthaus dir winkt, wenn alles an den Tag kommt?“

Da erbehte Rätke und brach in Tränen aus. Sie flüchtete in ihr Zimmer und warf sich dort auf ein Ruhebett. Sie war der Verzweiflung nahe und kam sich ganz verworfen vor, weil sie diesen Mann so betrog, der ihr vollkommen vertraute.

„Wenn Berndt doch gestern gestorben wäre!“

Immer wieder mußte sie es denken. Und stets erschrad sie vor diesem Ge-danken.

Es war ein Glück, daß Betty länger abgehalten wurde, als er vermutet hatte. Rätke vermochte sich etwas zu beruhigen. Sie kühlte die verweinten Augen und gab sich alle Mühe, jeden Gedanken an Berndt Klausen aus ihrer Seele zu ban-nen.

Als Betty endlich kam, war sie leiblich ruhig. Ihr Mann setzte sich zu ihr und sagte:

„Der gute Alberg ist bereit, mir den Techniker sogleich abzutreten damit du recht bald nach Turnau übersiedeln kannst. Der Graf meint, Klausen könnte ja dann von Zeit zu Zeit kontrollieren, ob alles in Ordnung ist. — Wäre es dir recht, Rätke, wenn wir da gleich heute noch hinfahren? Ich finde es günstig, daß ich dem Verwalter an Ort und Stel-le alles erklären kann.“

„Und der — Techniker wird auch hin-kommen?“

„Wohl kaum, Schatz, denn Alberg läßt ihn ja nicht von sich. Aber es könnte möglich sein, daß er noch einträte, wäh-rend wir in Turnau sind.“

Da brannte es Rätke auf der Zunge, zu erwidern, daß sie unter keinen Um-ständen mitfahren würde. Sie hätte ein Unwohlsein vorschützen können, und sie war überzeugt, daß Betty sie dann gern entschuldigen würde. Aber in ihr war jetzt auf einmal der Wunsch rege gewor-den, festzustellen, ob das Schicksal sie ver-nichten oder schonen wollte. Sie mußte es auf ein Probe ankommen lassen.

Und ganz insgeheim war in ihr der Ge-danke, daß Berndt Klausen sie nicht mehr kennen und nicht auf die Ver-mutung kommen würde, die schöne Frau von Turnau sei jenes Mädchen, das er in einer jähren Laune mit sich nach London genommen, dort heiratete und dann schände verlassen hatte!

Sicher würde es so werden, wenn sie beide doch einmal zusammenträfen! Und dieser Gedanke bohrte sich so fest in Rätke ein, daß sie einwilligte.

Rasch vor ihrer Abreise erhielt Rätke noch einen Brief von Tante Adelheid, in dem sie ihr mitteilte, daß Jolbe von Kletten bei der alten Baronin von Tur-nau als Gast weile und sich ganz in de-ren Herz zu schmelzen verstanden hätte. Rätke sollte sich vor ihr hüten und ja vor Betty kein Geheimnis mehr haben.

Rätke war zu Tode erschrocken. Jolbe weilte in der Nähe von Ronnenwerth, bei Betty Mutter, und sie hatte sich in de-ren Gunst gesetzt und sicher schon deren Herz durch ihre verleumdertischen Neben-bergsen vergiftet.

Würde die vornehme Dame verstehen können, daß ihre Schwiegertochter Kell-nerin gewesen war?

Rätkes Herz krampte sich zusammen bei diesem Gedanken. Sie fand ihr Ruhe erst wieder, als sie sich sagte, daß Betty seiner Mutter gewiß alles erklären wür-de.

Immerhin blieb die eine Frage, deren sich Tante Adelheid schuldig gemacht hat-te, indem sie behauptete, ihre Nichte sei unmittelbar aus Dittensdorf gekommen.

...

Betty nahm, wie immer, ein ganzes Abteil erster Klasse und brachte Rätke darin uner, liebevoll für jede Bequem-lichkeit sorgend. Schnell verging ihnen die Fahrt.

In Turnau geleitete Betty Rätke so-gleich in die Räume, die schon für sie eingerichtet waren. Er freute sich, als sie ihm herzlich dafür dankte, daß er alles so schön hatte machen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Wißlungener Einbruch

in Rischoda.

Der Richter von Neutissoda erwachte nachts auf ein verdächtiges Geräusch an seinem Fenster. Er stand auf, zog lang-sam die Rollläden auf und sah, daß drei Un-bekannte eben damit beschäftigt sind, die Scharnieren seines Fensters loszuschem-men.

Der Richter nahm einen Stock, riß das Fenster plötzlich auf und schlug auf die Unbekannten los. Einer von diesen schlug zurück und traf den Richter auch am Kopf, doch dann liefen sie davon.

Die drei Unbekannten hatten schein-bar davon Kenntnis erhalten, daß der Richter knapp vor Weihnachten eine größere Geldsumme nach Hause trug und wollten daselbe stehlen.

Verlobung.

Dipl. Rfm. Hermann Risch, Bank-beamter der Hermannstädter Allg. Spar-kassa, hat sich mit dem liebreizenden Frä. Anna Theil, Vorsitzende des Arader „Deutschen Mädchenkranzes“, verlobt. Hell ihnen!

Schneefürne in Südserbien

und Dalmatien. Raubtiere kommen ins Tal.

Belgrad. In Südbessarabien trüben seit zwei Tagen heftige Schneefürne. Die Eisenbahnlinie zwischen Uestib und Ochrida ist unterbrochen. Stellen-weise liegt der Schnee zwei Meter hoch auf den Schienen.

Infolge der Kälte haben zahlreiche Raubtiere das Gebirge verlassen und be-drohen in der Täler Menschen und Vieh. Ein Bauer wurde in der Nähe von Uestib vor seinem eigenen Haus von einem Bären zerrissen.

Auch in Dalmatien, insbesondere in Spalato, herrscht abnorme Kälte. Die süddalmatinischen Inseln sind mit Schnee bedeckt.

Noch Preisreduzierung
bei der Firma

STRASSER, Arad

Servietten pro Stck.	5
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Doppeltaschur	285
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Fransen	160
Serviette für Speisezimmer, mit Dop-peltaschur	35
Selbe	45
Leintwand 13, 18	22
Damenstoffs	40
Herrenstoffs	150
Damen-Mantelstoffs	120
Wunderschöne Vorhänge, 3 m. lang, 1 m. breit, grt.	350
Rephire	22
Cretone	25
Leintwand für Bettstücker	38
Festliche	25
Mobellinelle	24
Tennistafel	14

Eigene Abteilung für Reparaturen.
Kargeldpreis!

Weil der Gemeinderichter

Prinz Nikolaus getraut hat,
wurde der Gemeinderat aufge-löst.

Bukarest. Der Innenminister hat den Gemeinderat der Gemeinde Topolna vom Dienste suspendiert. Es handelt sich um jene Gemeinde, in welcher die unebenbürtige Trauung des Prinzen Nikolaus mit der Frau Dumitrescu statt-fand.

Dem Gemeinderat wurde vorgewor-fen, daß er anlässlich der Trauung eines Mitgliedes der königlichen Familie die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften außer Acht gelassen hatte.

Hat das Arbeiten

nach einem Zweck?

Dr. „Ceres“ A.-G. in Temeschwar schloß ihre Bilanz vom letzten Jahre-nebst einem Aktienkapital von 7 Millio-nen Bel mit einem Verlust von 5.459.885 Lei.

Dies ist aber kein Einzelfall, weil die meisten Handels- u. Industrieunterneh-mungen, wie auch Gewerbetreibenden u. Kaufleute nicht besser daran sind. Man arbeitet und weiß nicht einmal warum, weil die Steuern jedes Jahr höher und der Verdienst immer kleiner geworden ist.

Das ungarische Moratorium für Auslandsschulden

Budapest. Die ungarische Regierung hat als Ergänzung des einjährigen Moratoriums für Auslandsschulden mit einem Gesetz, welches am ersten Weihnachtstag (also am Freitag) in Kraft getreten ist, angeordnet, daß die wichtigsten Staatsschulden gezahlt werden müssen. Der ungarische Außenhandel bleibt aufrecht erhalten, nur langfristige staatliche und private Schulden werden vorläufig nicht gezahlt. Die Summen für diese Schulden werden aber bei der ungarischen Nationalbank auf Konto der Gläubiger gelegt. Wenn es der Bank möglich und es im Interesse des Außenhandels notwendig ist, werden diese Schulden im Rahmen des Devisenbottels gezahlt.

Die Regierung erklärte, daß sie strenge darauf achten werde, daß alle Staatsbürger ihre Privat-Auslandsschulden pünktlich bezahlen, damit das Ansehen Ungarns auf dem Auslandsmarkt ja nicht leide.

Budapest. Der ungarische Pengö, welcher in den letzten Wochen großen Schwankungen ausgesetzt war und statt 30 Bei, schon um 18—19 Bei verkauft wurde, ist plötzlich vom Geldmarkt verschunden und kann im besten Fall nur mehr durch einzelne Banken zum normalen Kurs von 30 Bei gekauft werden.

An einem Schweineßiß

unter schrecklichen Qualen gestorben.

In Oravitsa wurde der 35-jährige Landwirt Josef Fisker während dem Füttern von einem seiner Schweine gebissen. Der Biß zeigte sich aber so bedeutungslos, daß er demselben keine besondere Bedeutung zulegte und auch zu keinem Arzt gegangen ist. Tage sind vergangen und der Biß zeigte sich ganz schön zu heilen. Vorgertern abends bekam der Mann schreckliche Krämpfe und der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr konstataren, daß leider keine Rettung mehr möglich ist, da das Blut schon vergiftet war. Unter schrecklichen Qualen ist der Mann nach 24-stündigem Tode gestorben.

Große Kälte.

Die Kälte hat in der Nacht auf Sonntag den Höhepunkt erreicht. Laut Budapest Nachrichten war der kalte Frost 21. Infolge der großen Kälte haben auf der Donau die Eiskühe eingefroren. Die Theil ist zum Teil eingefroren.

Laut weiteren Meldungen ist die Temperatur in ganz Europa, ja selbst in Nordafrika ganz bedeutend gesunken. An der Küste von Dalmatien und der französischen Riviera schnell es.

Uhren u. Juwelen

blickt bei der Fa. Csaky Arab, gegenüber der lutheranischen Kirche — eigene Reparaturwerkstätte!

In kochendes Wasser gesprungen

Budapest. Ein 40-jähriger Mechaniker der Salager Fabrik Lajos, der mit anderen Arbeitern in Folge Arbeitsmangel hatte entlassen werden müssen, beging eine furchtbare Verwundungstat. Er stürzte sich vor Augen einer Arbeitskollegen in selbstmörderischer Absicht in einen Kessel mit kochendem Wasser und konnte nur mehr mit furchtbaren Brandwunden geborgen werden. Dem Mann unter schrecklichen Schmerzen ein Teil der abgebrühten Haut vom Körper gelöst.

Verurteilungen für Advokaten.

Budapest. In dem kürzlich im Parlament angenommenen Reorganisationsentwurf für die Rechtsanwaltschaft nach dem „Universum“ die Bestimmungen enthalten, daß für solche mit Beginn vom 1. Jänner 1932 das Doktorat obligatorisch wird. Auch haben die Rechtsanwaltschaft den Anwaltstar im kommenden Jahre anzulegen.

Bis zum 1. September ist das Tragen des Talars nicht verbindlich, vom erwähnten Tage an aber verpflichtend.

Drei Prophezeiungen.

Sorga: Wir bleiben 4 Jahre am Ruber. Argetoiannu: Wir bleiben 3 Jahre am Ruber.

Mihalacha: Im Frühjahr übernehmen wir die Regierung, weil Sorga sich bis dahin abgespielt hat...

Budapest. Knapp vor Weihnachten hatten unsere Politiker noch besondere Träume und Wünsche, die allgemeines Aufsehen erregten. So erklärte z. B. Ministerpräsident Jorga einem ausländischen Zeitungsschreiber, daß seine Regierung vier Jahre am Ruber bleiben wird...

Innen- und Finanzminister Argetoiannu war diesbezüglich schon bescheidener und begnügte sich kürzlich damit, daß er noch zwei Jahre mit der Jorga-Regierung am Ruber bleiben wird und sein Programm verwirklichen kann...

Der Stellvertreter Manius und Führer der Nationalgaranten, Mihalacha, meinte, daß er zu diesem Thema auch ein Wortchen zu sprechen hätte und erklärte einem Journalisten, daß derzeit die Re-

organisierung der Nationalgarantistischen Partei im Gange wäre und so ungefähr bis Frühjahr dauern wird. Bis dahin hat sich auch Jorga und Argetoiannu gänzlich erledigt, so daß die Nationalgaranten wieder als die Nachfolger der Jorga-Regierung in Betracht kommen und — unser Land retten werden.

Alle drei Äußerungen sind für das Volk begreiflicherweise sehr interessant, nur weiß man eben nicht, wem man glauben soll... Bisher wurden wir schon bei so vielen Versprechungen und Prophezeiungen betrogen, daß wir den Glauben an alles verloren haben und nur mehr auf reale Tatsachen etwas geben.

Unsere bescheidene Meinung steht im Gegensatz zu allen drei Äußerungen der führenden Politiker usw. sind wir der Ansicht, daß es so nicht mehr lange weiter gehen kann; es muß eine Besserung eintreten, sonst geht mit der Regierung möglicherweise auch noch früher das ganze Volk zugrunde u. ein Staatsbankrott ist unausbleiblich.

Der Orzdorfer Familienstreit

mit tödlichem Ausgang wurde mit 16 Monaten Kerker abgeschlossen.

Am 11. Jänner werden es 9 Jahre, daß der Orzdorfer reiche Bauer Johann Holzinger sen., Vater von fünf Kindern, nach heftigem Wortwechsel seine Gattin mit einer eisernen Schaufel derart unglücklich geschlagen hat, daß sie an den erlittenen Verletzungen ohne die Besinnung zurückerlangt zu haben, gestorben ist.

Holzinger, der von der Front mit gänzlich zerrütteten Nerven in die Heimat zurückkam, wurde nach der Tat ein Jahr hindurch in der Madoscher Irren-

anstalt behandelt und nach seiner Genesung vom Lemeschwarer Gerichtshof zu 18 Monaten Kerker verurteilt. Wegen eines Formfehlers kam die Angelegenheit im vergangenen Sommer nach sechs Jahren neuerlich beim Gerichtshof zur Verhandlung, der die Strafe diesmal in sechs Jahren festsetzte und vier Monate Untersuchungshaft einrechnete.

Die Tafel hat das Urteil des Gerichtshofes bestätigt und so ist die Angelegenheit erledigt.

„Ich sterbe, weil wir kein Brot zu Weihnachten zu essen haben...“

Tragischer Selbstmord einer Studentin.

Ein tragischer Selbstmord hält die Bevölkerung von Jassi in Aufregung. Dort lebt die Witwe Grobeanu mit ihrer 15-jährigen Tochter Maria, die als Kind besserer Eltern das Gymnasium besuchte und nachdem die arme Witwe nur mit schwerer Mühe einen Teil ihrer Pension zu bekommen pflegte, so lebte sie mit ihrer Tochter in sehr schweren Verhältnissen. Die Armen hatten oftmals nicht trodenes Brot zum Essen, von Kleibern überhaupt nicht zu reden. In der Hoffnung auf Besserung hielten sie durch und das arme Kind ging manchmal ohne gegessen zu haben in die Schule, wo sie sonderbarerweise eine der besten Schülerinnen war, was die Frau auch bewog, das Kind unter allen Umständen in die Schule zu schicken, damit später doch etwas aus ihr werden soll.

Die Weihnachten gestalteten sich aber für die arme Witwe mit ihrem Kind besonders traurig. Wieder hatten sie keinen Bock Geld, kein Brot und gelebt sollte doch werden. Dies nahm sich die kleine Studentin derart zu Herzen, daß sie Selbstmord beging und der Mutter einen Brief zurückließ, in welchem sie betonte, daß sie deshalb in den Tod geht, weil sie zu Weihnachten kein Brot zu essen habe.

Die arme Frau war noch mit den letzten Stunden Weihnachten, die sie noch hatten, beschäftigt gegangen, um sich etwas Geld für Holz und Brot zu verschaffen und fand dann, als sie nach Hause kam — ihr totes Kind.

Der Fall hat in Jassi großes Aufsehen erregt.

Das gute Herz der Volksgemeinschaft in Warjasch!

In Warjasch besteht eine Staatsschule unter der Leitung des Pädagogen Dir. Nikolaus Warjasch. Eine Bekehrung ist notwendig geworden, weil die Schüler nach den Kriegsjahren sich bedeutend vermehrt haben. Die „Fölkischen“ in der Volksgemeinschaft wollten durch Abg. Kräuter einen Herrn Wagner als Lehrer bekommen, jedoch ist diese Ernennung dem „allmächtigen“ Abgeordneten und Referenten für Schulwesen Herrn Kräuter nicht gelungen. Eine bescheidene Lehrerin, ein Mädchen, ein deutsches Mädchen wurde ernannt, ohne Protektion der Großen. Jeder anständige Mensch muß sich freuen darüber: ein armes, deutsches Mädchen ohne Protektion, nur weil es doch auch sein Brot für sich und noch 8 Familienmitglieder, eine alte Mutter, Schwester u. deren Kinder, verdienen kann!

Jeder feinsinnigere Mensch muß sich freuen, da doch auch dieses arme deutsche Mädchen nun beruhigt in die Zukunft schauen kann.

Glauben Sie, daß sie beruhigt sein kann? „Ein einzig Volk von Brüdern“. Herr Muth und Herr Blaskowicz, was macht ihre Volksgemeinschaft mit diesem armen deutschen Mädchen? Darf man das einem schwachen Mädchen antun? Ist

das christlich, ist das baltisch, ist das deutsch?

Die Warjascher Volksgemeinschaft schreibt: Stimmt mit ihr, wir dulden sie nicht in der Gemeinde, in unserer Schule wollen wir dirigieren. Wagner ist ernannt worden, den unser Führer Kräuter vorgeschlagen hat! Und wenn alles zugrunde geht, wir müssen recht bekommen!

Unterschriften werden gesammelt gegen das deutsche Mädchen, gegen die Lehrerin, weil nicht die Volksgemeinschaftsführer sie haben ernennen können. Denn es gibt nur ein Recht, welches wir machen, ein Volk, und das sind wir: die Volksgemeinschaft! Alle anderen müssen verschwinden, müssen verhungern, kommen in die Hölle, werden verdammt bis in alle Ewigkeit immerdar! Nicht wahr Herr Blaskowicz und Herr Muth, so lautet doch Ihr Befehl an ihre Mamaschen?

Arme Lehrerin, Du bist deutsch, Du bist armen. Du bist die Ernährerin Deiner Angehörigen, Du wurdst ohne Protektion ernannt in Romantien, Du arbeitest an die große Verheißung: wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern...

Armes deutsches Mädchen, Du kennst diese Volksgemeinschaft noch nicht! (Gronos.)

Einsturzungslad im Vatikan.

Rom. In der vatikanischen Bibliothek brach eine Säule im zweiten Stock durch den Boden und stürzte in den ersten Stock. 10 Personen befanden sich zur Zeit des Einsturzes in der Bibliothek, von denen 3 getötet wurden.

Beim Einsturz wurden unzählige kostbare Bücher verschüttet und zerstört. Die berühmte Handschrift, die Luther an Papst Leo den 13. gerichtet hatte, ist gleichfalls vernichtet worden. Insgesamt gingen 14.000 Bände zugrunde.

Ziehung der Aderbauschulose?

Lemeschwar. Unter dem Druck der vielen unzufriedenen schwäbischen Landwirte, denen man vor mehr als einem Jahr Lese von der Volksschule Aderbauschule verkaufte und ihnen in Aussicht stellte, daß sie eventuell den Odenburger Hengst oder sonstige wertvolle Zuchttiere gewinnen können, hat man sich angeblich entschlossen, daß die erste Ziehung (?) der Lese am 16. Jänner vorgenommen wird. Amtlich wurde die Ziehung noch nicht bekräftigt, so daß die Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen ist, trotzdem es schon längst Zeit wäre, daß man die Ziehung entweder abhält oder den Leuten ihr Geld zurückgibt.

Im Fall ersticht.

Der in der Zementfabrik der Berlmoofer A.-G. als Kranführer beschäftigte 21-jährige Adolf Weil ist während der Arbeit in einen gefüllten Kalkbehälter mit aufgelöstem Kalk gestürzt und hat so den Tod durch Ersticken gefunden.

*) Das größte deutsche Modeschneidwarengeschäft ist die Firma zur „Weißen Taube“ Baumwollener und Wärg. Lemeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Anbrass-Strasse Nr. 24. Telefon 22-64

Traurige Weihnachten

hatten die Pensionisten und Staatsbeamten.

Aus allen Teilen des Banates und Siebenbürgens treffen Nachrichten ein, daß die durch den Finanzminister so laut durch die Presse getrompeteten Versprechungen bezüglich der Auszahlung der Beamten- und Pensionistengehälter nicht weiter als Staub in die Augen der Welt vorgestellt haben.

Mindestens 70 Prozent der siebenbürgischen Staatsangestellten haben noch die Gehälter der letzten drei Monate nicht erhalten. In manchen Teilen Siebenbürgens haben die Geistlichen aller Konfessionen seit sieben Monaten kein Gehalt gesehen. Trotzdem die Regierung eine 300 Millionen-Anleihe bei der Nationalbank aufgenommen hat, um die Gehälterrückstände vor Weihnachten auszahlen zu können, haben die meisten Pensionisten und Staatsbeamten überhaupt kein Geld erhalten und wurden auf den 28. und 29. Dezember vertröstet.

Damit die Not noch größer bei den Pensionisten und Staatsbeamten ist, haben die Organe noch knapp vor dem heiligen Abend unarmherzig die Steuern selbst von solchen Personen eingetrieben, denen der Staat seit über einem halben Jahr die Zahlungen der Gehälter schuldig geblieben ist. Trotzdem ist kein Geld in den Finanzämtern, da die Einkassiermänner häufig an die Kassen der Nationalbank abgeschickt werden mußten.

Es gibt in Siebenbürgen kein Komitat oder Stadt, in dem die Zahlungsrückstände des Staates allein an seine Beamten und Pensionisten nicht mindestens 30 bis 40 Millionen Lei betragen. Unter solchen Umständen hatten die Beamten und Pensionisten trotz aller Versprechungen der Regierung und trotz aller Kundgebungen und Demonstrationen vieler die traurigsten Weihnachten.

Diktantenvorstellung in Wilagosh.

In Wilagosh veranstaltete am 2. Weihnachtstag der dortige Kulturverband unter Leitung des Kantorlehres Hans Ebertwein mit seinen Mitgliefern eine gutgelungene Liebhabervorstellung im Raab'schen Gasthaus. Nachher wurde bis in der Früh dem Tanz geschuldet. Die Musik besorgte die Wilagosh-Kapellkapelle unter Leitung ihres beliebten Kapellmeisters Anton Köhler.

Ein Storch überwinter in Traunau.

Wie man uns aus Traunau berichtet, hält sich auf dem dortigen Sotter, bei der warmen Quelle im Tale, ein im Herbst zurückgebliebener Storch auf, der allem Anschein nach, der Kälte trotzend, in Traunau zu überwinteren gedenkt. Man versuchte schon das Tier zu fangen, da man annahm, daß er vielleicht beschädigt und deshalb zurückgeblieben ist. Es flog jedoch auf und ließ sich 30—40 Schritte weiter wieder nieder. Das Tier ernährt sich von Mäusen und hat sein „Lager“ in einem Kufurulaubhaufen, bis ihn einmal ein Fuchs aufspürt und ihm das Genick umbreht.

In Traunau erinnert man sich nicht einen ähnlichen Fall vielleicht seit 50 Jahren erlebt zu haben, daß ein Storch dort überwinter hätte, und „schriftkundige“ Leute wollen wissen, daß der Storch einen reichen Funderlegen im kommenden Jahr für die Traunauer bedeuten dürfte.

Hallo! Hallo!

Wer gute und billige Anzüge kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Firma

Josef Finster

Weberei u. Schneiderei NEU-ARAD (Aradul-Nou) Frankengasse Nr. 21

Dienstag am Wochenmarkt wo es ständig große Auswahl zu den billigsten Preisen finden.

Verlobung.

Der Hajfelber Landwirt Josef Kampf hat sich mit Frau Barbara Schröder verlobt.

Achtung Whistkapellen!

Die schwäbischen Whistkapellen des Gases Arad werden ersucht, dringend ihre Offerte für das Spiel am heurigen Schwanenball in Arad, an den Ballauschuß, Deutsches Haus Arad, Str. Untir 9, abzugeben.

Budapester internationale Warenmesse

wird am 4. Mai eröffnet und dauert 11 Tage.

*) Die Index-Preise des ungarischen Großhandels sind bis 1. Dez. 1933 auf 70 gefallen, was soviel bedeutet, daß seit 1929 die Marktpreise um 30 Prozent gefallen sind. Diese anbauernbe Verbilligung ermöglicht den sicheren Erfolg der allbekannten Budapester internationalen Mustermesse, die immer mehr ausländische Käufer heranzieht.

Da die Marktpreise seit dem 1. Dezember weiter fallende Tendenz aufweisen, ist es zu hoffen, daß Ungarn am 4. Mai, also zur Zeit der Messe-Eröffnung, bereits die billigste Einkaufsquelle Südosteuropas sein wird.

Dementsprechend rechnet die ungarische Fabrikindustrie mit einer erhöhten Exportmöglichkeit, zumal bereits 400 Fabrikunternehmen ihre Beteiligung angekündigt haben. Die Messe wird in der ersten Mai-Woche Freitag beginnen und 11 Tage lang dauern.

Außer der ungarischen Industrie und sonstigen Erzeugnissen wird auch das Ausland zahlreich vertreten sein. Nach den bisherigen Verhandlungen, haben bereits

folgende Staaten ihre Beteiligung angekündigt: die Türkei, Bulgarien, Italien, England und wahrscheinlich auch Frankreich, die alle mit eigenen Pavillons betreten sein werden. Auch werden Verhandlungen mit Rumänien und Jugoslawien geführt, um diese Staaten zu bewegen, mit eigenen Pavillons teilzunehmen.

Die Messe wird auch diesmal spezielle Abteilungen haben, darunter den interessantesten Kraftwagen-Salon, der die billigsten und kleinsten Modelle der Auto-Industrie der ganzen Welt vorführen wird. Im Zusammenhang mit der Auto-Ausstellung wird der Königl. Auto-Klub eine Autosport-Woche veranstalten. Besondere Sehenswürdigkeiten werden die verschiedenen Motorrennen bieten.

Die sich auf die Messe beziehende Drucksorten, die in 17 Sprachen und in 4 Millionen Exemplaren verfertigt wurden, haben die Druckerei bereits verlassen. Die ersten Prospekte werden demnächst auch schon in Arab und im Panat bei den verschiedenen Reisebüros und bei den Messevertretern ausliegen.

Landwirtschaftlicher Kurs

in Neusantianva.

Der Neusantianva Bauernverein veranstaltet über die Wintermonate einen landwirtschaftlichen Winterkurs, der sich eines großen Zuspruchs erfreut, da sich an demselben 68 Junglandwirte beteiligen. Der Kurs dient dazu, den Teilnehmern theoretische Anweisungen über die Landwirtschaft zu geben, die ihren zukünftigen Nutzen sein können. Die Leitung des Kurses liegt in Händen des Direktorslehrers P. Schuch und des Lehrers P. Billo.

Feuer in den Bohn'schen Ziegelwerken.

Samstag, den 23. Dezember, in den frühen Morgenstunden ist ein Aufzug in den Hajfelber Bohn'schen Ziegelwerken in Flammen aufgegangen. Durch den Brand wurde kein größerer Schaden verursacht. Zu seiner Löschung war unter Führung ihres Kommandanten Josef Schwarz auch die freiwillige Feuerwehr ausgerückt, doch brauchte sie nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Ursache des Feuers dürfte auf die Unachtsamkeit irgend eines Arbeiters zurückzuführen sein.

Lenauheimer Gemeinderat soll aufgelöst werden.

Eine Abordnung der Deutschen aus Lenauheim sprach beim Komitatspräsidenten Dr. Nistor vor und verlangte die Auflösung des Gemeinderates.

Präsident Dr. Nistor erklärte, daß die vorgebrachten Beschwerden untersucht und dem Ergebnis entsprechend Verfügungen getroffen werden.

Musiker-Jubiläum

in Guttentbrunn.

Die Guttentbrunner Musikkapelle schließt am 6. Jänner ihr 10-jähriges Jubiläum mit reichhaltigem Programm.

Die beste Zerstreuung u. praktischste Geschenke

für jedes Haus erhalten Sie um

75 Lei

womit Sie auch einer aus 6 Personen bestehenden Familie eine Freude machen können. Wegen Liquidierung unseres Büchervorrates werden folgende 6 neue Bücher solange der Vorrat reicht, in Form eines Pakettes zum Reklamepreis von nur 75 Lei per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages verschickt:

- | | |
|---|---|
| 1 Kochbuch mit mehr als 300 Kochrezepten, im Umfang von 100 Seiten. (Kadenpreis 50 Lei.) | 1 Baderbuch mit mehr als 400 der feinsten Mehlrezepten. (Kadenpreis 50 Lei.) |
| 1 Lieberbuch mit mehr als 150 schönen deutschen Volkslieder. (Kadenpreis 25 Lei.) | 2 wunderschöne Romanbücher, im Umfang von je 120 Seiten. (Kadenpreis 35, 20 Lei.) |
| 1 Buch für jeden Weingartenbesitzer, welches sich unentbehrlich zeigt. (Kadenpreis 25 Lei.) | Im Nichtkonformitätsfalle werden die Bücher zurückgenommen und das Geld zu rückgezahlt. |

Phönix-Buchverlag, Arad, Plaza Plevnei 2.

Kleinlaut meinte er:

„May, du scheinst ganz zu vergessen, daß unser lieber, junger Freund hier mit am schwersten betroffen wurde.“

May reichte Harry die schlanke, weiße Hand, an der ein einziger, großer Brillant blühte.

„Verzeihen Sie mir, Harry, aber der Mann interessiert mich wirklich!“

Da war denn nun nichts zu machen. Frau Grensburne stand auf.

„Darf ich ins Lesezimmer bitten?“ fragte sie lebenswürdig.

Harry Reveloor reichte ihr den Arm, während May sich lächelnd an den ihres Vaters hing.

In die weichen Sessel geschmiegt, in der Mitte der runde Tisch mit der feinen Damastdecke, den echten Spitzen, darauf die hauchfeinen, chinesischen Tassen und Rännchen. Eine Schale mit köstlichem Teegebäck. Alle vier rauchten dann Zigaretten. May war zwar das Rauchen vom Arzt verboten worden; aber sie war es nicht gewöhnt, sich etwas zu versagen.

Man plauderte von allem möglichen, und Harry bemühte sich, May zu unterhalten. Als er später fortgehen wollte, tat es ihm leid, daß die gesellschaftliche Sitte ihn zwang, aufzubrechen. May sah ihn an und sagte herzlich:

„Kommen Sie recht bald wieder!“

Diese Worte machten ihn glücklich. Ja, recht oft wollte er jetzt kommen, damit May endlich fühlte, daß er sie liebte.

Als der junge Mann fortgegangen war, meinte Herr Grensburne:

„Nun, May, wann wirst denn du einmal ans Heiraten denken? Körbe hast du wahrhaftig genug ausgeleert. Fast alle Mütter in unserem Bekanntenkreise sind dir böse. Das heißt, nur die Mütter mit heiratsfähigen Söhnen.“

May lächelte sorglos.

„Bleib Papa, du denkst, ich weiß nicht, wo du jetzt hingehst! Gib dir keine Mühe! Harry Reveloor wird mein bester Freund bleiben — heiraten werde ich einen anderen.“

„Wer?“ rang es sich über Frau Grensburnes Lippen, während der alte Herr seine Tochter mit offenem Munde und starrem Blick ansah. Das junge Mädchen guckte mit den schmalen, weißen Schultern.

„Weiß ich? Ich weiß nur, daß ich Harry Reveloor nicht heirate.“ Sie ging langsam hinaus, den Eltern zunichtend.

Grensburne trat zu seiner Frau.

„Siehst du, ich habe es längst befürchtet. May ist unberechenbar.“ Seine Frau sah traurig vor sich hin.

„Der arme Junge“, meinte sie dann, „er liebt May doch!“

Sie sprachen noch ein Weilchen über diese Angelegenheit; dann fragte Grensburne plötzlich:

(Fortsetzung folgt.)

Schicksalsgewalten.

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Harry Reveloor, der Grubenbesitzer warf wildend den Hörter auf die Gabel und setzte sich in die Ecke des Klubsofas.

„Zum Donnerwetter noch einmal, sind denn nur noch Moloten auf der Welt? Daß es keinem Menschen gelingen sollte, diesen Verbrecher dingfest zu machen? Er ist zum mindesten doch auch nur ein Mensch und kann nicht von Zeit zu Zeit vom Erdboden verschwinden? Das ist doch zum Vangelang hinsichtlich, wenn so einem „Burschen“ da Handwerk nicht gelegt werden kann.“

Frederik Memphis, sein altes Faktotum, stand mit gefalteten Händen vor ihm.

„Herr Reveloor, was — was ist geraubt worden?“ fragte er mit zitternder Stimme.

Der junge Grubenbesitzer sprang auf, steckte die Hände in die Taschen und lief im Zimmer auf und ab. Dann sagte er:

„Was geraubt ist? Nun, so viel, daß der Gauner zeit seines Lebens davon sein wertvolles Dasein fristen kann, wenn er versteht, sich damit einzurichten. Zwei Millionen in bar und der Kasten mit den Brillanten meiner verstorbenen Mutter.“

Der Alte klappte wie ein Taschenmesser zusammen. Wie eine Formel rang es sich wiederholt von seinen Lippen:

„Großer Gott, Frau Reveloors Brillanten geraubt — der grüne Stein geraubt — es ist nicht anzudenken!“

Die zwei Millionen schienen ihm lange nicht so wichtig wie die Mitteilung, daß die Brillanten geraubt waren. Und das war ja kein Wunder, denn keiner wußte so gut wie er, was der Schmutz für einen großen Wert hatte.

„Herr Reveloor, hat die Polizei eine Spur entdeckt?“ fragte er endlich.

„Keine Ahnung“, sagte der junge Mann schroff. „Wo wird sie denn! Es sind nun schon drei Tage seit dem Einbruch verstrichen — und trotzdem die Behörde sich fieberhaft bemüht, ist nicht das Geringste, geschweige denn eine bestimmte Spur zu entdecken.“

„Und wie stehen wir durch den Verlust?“ fragte Memphis ängstlich.

Reveloor lächelte schwach.

„Gott, Alter, an den Fragen geht es uns selbstverständlich nicht, dazu sind die Fundamente unseres Hauses zu gut. Der Gedanke, daß er in aller Ruhe irgendwo sitzt und sich ins Häuschen lacht, könnte mich umbringen. Was hat der Kerl im letzten Jahre nicht alles angestellt — und noch immer ist er frei!“

Memphis atmete auf.

100 Menschen erfroren

in Amerika.

New York. Die seit Menschengezeiten größte Kälte in Amerika dauert mit unverminderter Strenge an und hat schon über 100 Todesopfer gefordert.

Die in den Städten eingerichteten Wärmehäfen können die Massen der zitternden und frierenden Menschen nicht fassen. Immer wieder werden neue Fälle von Erfrierungstod gemeldet. In Chicago herrscht 41 Grad, in White River sogar 56 Grad Kälte.

Wir können uns glücklich schätzen, daß die Kälte bei uns nachgelassen und noch nie eine derartige Höhe erreicht hat.

Verlobung in Gottlob.

In Gottlob haben sich folgende Paare verlobt: Jakob Kollmer mit Theresia Rabling aus Wischesbia, Johann Fellerbach mit Katharina Wolf aus Berjamosch.

Japans Bierausfuhr dringt vor.

Der japanische Wettbewerb, der den Auslandsabsatz der „alten“ Industriezweige auf so vielen Gebieten empfindlich bedroht, macht sich jetzt auch in der deutschen Bier-Ausfuhr bemerkbar. Wie wir dem Geschäftsbericht des Verbandes der deutschen Ausfuhrbrauereien entnehmen, ist Deutschland, das 1929 an der Spitze aller Bierausfuhrländer stand, durch Japan verdrängt worden.

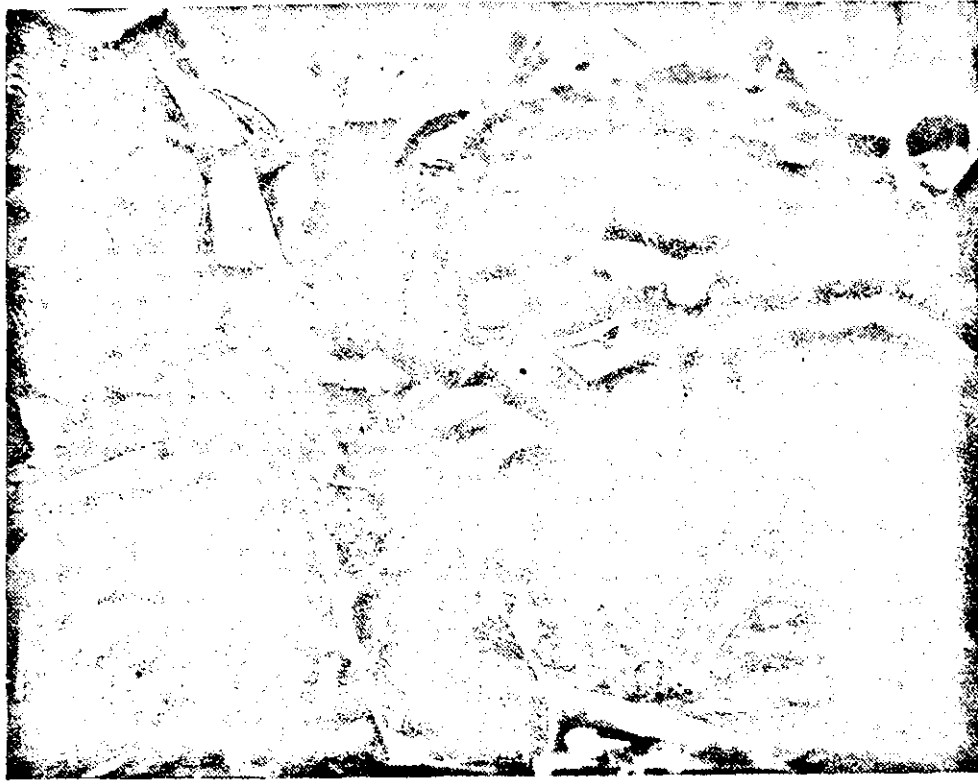
Spezialitäten

in Mode-Seide, Mäntel- und Kleiderstoffen, Dament- und Glanellneuheiten in großer Auswahl sind eingetroffen bei dem Hauptdepot der Schaburger Seidenfabrik

Alexander Weiss, Arad, Str. Stationen Nr. 2. (ganz. Weitzer J. gaffe).

Die Trümmer werden weggelassen

von der schrecklichsten aller bisherigen Eisenbahnkatastrophen in Frankreich, worüber wir in unserer Freitag-Folge ausführlich berichteten.



Unser Bild zeigt die Aufräumarbeiten an der Unfallstelle bei Sagny, 20 km von Paris.

Die Arader Zuckerfabrik

hat ihren Betrieb eingestellt und 1400 Waggons Zucker erzeugt, der einen Wert von 300 Millionen bei repräsentiert.

Wie wir erfahren, hat die Arader Zuckerfabrik die Zuckerrüben vollständig aufgearbeitet und den Betrieb bis im kommenden Herbst eingestellt.

In der vergangenen Kampagne wurden in der Arader Zuckerfabrik insgesamt 1400 Waggons Zucker erzeugt, darunter 320 Waggons Würfel- und Staubzucker und nahezu 1100 Waggons Kristallzucker, was einem Umsatz von mehr als 300 Millionen bei entspricht.

Die Zuckerrüben bezog die Fabrik auch in diesem Jahre zum großen

Teil aus dem oberen Banat, namentlich aus der Grabsager und Berjamoscher Gegend. Daß diese Zuckerrüben auch bis zum heutigen Tage noch nicht voll und ganz ausgebeutet sind, davon wissen unsere Rübenbauer ein Liedchen zu singen.

Auch hatten die Arbeiter einen sehr schwachen Lohn, was aber keinesfalls bedeuten soll, daß die Lantlemen der Direktion in gleichem Maße reduziert worden wären. Für die Arbeiter war die diesjährige Zuckerfabrik-Arbeit eine sanftere Arbeit, im Gegensatz zu

Steuereinkommens verschieben

auf unbestimmte Zeit.

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Einreichung der Steuereinkommensbescheinigungen, die alljährlich im Monate Januar zu erfolgen pflegte, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die diesbezügliche Verordnung des Ministeriums ist bei der Arader Finanzdirektion eingetroffen und bezieht sich sowohl auf die Globalsteuer wie auf die Verdienststeuer. Darnach gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß 1934 die Globalsteuer vom Jahre 1933 in Geltung bleibt.

Amerikanisches Bier

macht nicht betrunken.

New York. Die wissenschaftliche Abteilung der Chicagoer Universität hat vier Monate lang Experimente mit „amerikanischem“ Bier gemacht, um festzustellen, ob es „Trunkenheit“ erzeugen kann. Man hat nun endgültig ein Bulletin herausgegeben, das aussagt, daß es völlig unmöglich sei bei noch so großem Genuß bei dem 6,2 prozentigen Alkoholgehalt des Bieres, betrunken zu werden.

Theatervorstellungen in Neusantanna.

Der Neusantannaer Lehrkörper veranstaltete dieser Tage eine sehr gut gelungene Weihnachtsspielung, die bei den erschienenen Zuschauer großen Gefallen fand.

Ebenso arrangierte der Neusantannaer Jugendverein unter Leitung des Banddirektors St. Karl, sowie Franz Scherer einen eindrucksvollen Theaterabend, der auf allgemeinen Wunsch am Neujahrstag wiederholt werden muß.

der „Arbeit“ der Herren Direktoren, die noch immer sehr genannt werden darf, weil sie solche Gehälter beziehen und dafür Sorge tragen, daß sie Geld erhalten.

— 2 —

„Vielleicht erwischt man ihn bald. Wie hat er denn den Geldschrank aufgebrochen?“

Reveloor sah ihn starr an; dann sagte er:

„Das ist ja das Ungeheuerliche! Gar nicht aufgebrochen hat er ihn, sondern geöffnet, ganz einfach geöffnet. Nicht das Geringste ist beschädigt worden. Einfach nicht zu glauben wäre es! Der Mann muß mit dem Teufel im Bunde stehen.“

Memph rang die Hände.

„Man muß ihn doch endlich erwischen — man wird es.“

„Ich wünsche Ihnen besten Erfolg zu dem guten Glauben, Memph. Ich aber sage Ihnen, ich habe nicht eher Ruhe, bis dieser Mensch dingfest gemacht worden ist. Doch jetzt bitte meine Sachen! Ich fahre zu meinem alten Freunde Grensburne. Unten fertig! In einer halben Stunde bin ich unten.“

Memph ging, aber die Antien zitterten ihm.

Reveloor begab sich in sein Schlafzimmer. Seine Gedanken wanderten von der unerquicklichen Angelegenheit fort zu der Tochter seines alten Freundes. Sein Herz gehörte dem jungen Mädchen seit langem, und wenn er bis jetzt noch nicht mit ihr gesprochen hatte, so lag es daran, daß er ihr Zeit lassen wollte. Der Zustimmung ihrer Eltern war er ja gewiß. Und seine eigenen, vor ein paar Jahren kurz hintereinander verstorbenen Eltern hatten ja beide den Wunsch gehabt, May Grensburne einst als seine Frau zu sehen.

Hastig machte Reveloor sich fertig. Memph half ihm. Kein Wort sagte der Alte mehr, denn er wußte, jetzt war die Unterhaltung zwischen Herrn und Diener zu Ende.

Reveloor spürte eine seltsame Unruhe, so, als habe er noch viel mehr zu verlieren als das, was man ihm vor ein paar Tagen geraubt hatte. Diese Unruhe packte seltsam genug zu seinem sonstigen fühlen, abgeklärten Wesen.

Er nahm jetzt Hut und Handschuhe aus den Händen seines Dieners und ging dann schnell die Treppe hinunter. Unten wartete der elegante Kraftwagen.

In diese Gedanken verloren, lehnte Harry Reveloor dann in den seitlichen Volkern. Ihm war merkwürdig zumute. Eine Ahnung war in ihm, als sei der ungeheuerliche Diebstahl nur der Anfang einer Katastrophe, die sich unaufhaltsam auf ihn niederstürzte. Die, wenn sie ihn nicht vernichtete, so doch grausam in Mitleidsenschaft zog.

Reveloor zuckte plötzlich erschrocken zusammen. Nicht an ihm vorüber war soeben ein Auto gefahren, in dem eine Dame saß. Er war so verfunken gewesen, daß er Frau Lucille Rodensman, die Gattin des bekannten Senators, in deren Hause er viel verkehrte, nicht gegrißt hatte.

Endlich hielt der Wagen vor dem Palast Grensburne. In der kühlen, weiten Halle nahm ihn ein junger, gut geschulter Diener seine Sachen ab. Dann ging dieser hinein, den Besuch zu melden.

Reveloor sah sich aufatmend um. Die Halle machte — er konnte sich dieses Gedankens, wie schon oft, nicht erwehren — den Eindruck einer Kirche auf ihn: die hohen, bunten, gotischen Fenster, der runde

— 3 —

Kuppelbau und in der Mitte der Brannen, der stoffigen grünen Blattsplanzen die Figur eines Strickknaben zeigte. Ueberall stieliche Wänke und Sessel. Marmortreppen, mit kostbaren Persern belegt, führten rechts und links aus der Halle empor zu den oberen Räumen.

Der Diener kam zurück.

„Herr Reveloor wird erwartet“, sagte er und führte den Besucher die eine Treppe hinauf.

Der junge Grensburne sah sich freundlich und herzlich empfangen. May Grensburne und ihre Eltern fronten sich stets sehr über seinen Besuch, und dieses Bewußtsein machte den jungen Mann glücklich. So schön seine Selbstständigkeit auch sein mochte, es fehlte ihm doch ein warmes Heim. Und hier bei den Grensburns fand es es fast und durfte sich mit wohlfühlen.

May Grensburne war ein zartes, schlankes Geschöpf. Blondes Haar lockte sich über der weißen Stirn, und ein paar hellblaue Augen blickten träumerisch in die Welt. Die feine Nase war von edel griechischem Schnitt, doch in ihrer Kleinheit entzückend.

Ein hellblaues Seidenkleid umhüllte die feingliedrige Mädchen-gestalt. Wenn May lächelte, zeigten die Wangen ein paar allerliebste Grübchen.

Harry Reveloor blickte sehnsüchtig auf die blauen Lippen und dachte:

„Ob ich lieber doch nicht länger warte?“

Natürlich wollten Grensburnes auch allenthalben von dem Diebstahl hören. Der alte Herr machte ein nachdenkliches Gesicht und seine buschigen Brauen zuckten.

„Ich weiß nicht“, meinte er nach einer Weile, „mir ist das sonderbar. Es muß ein Gentle sein auf seinem Gebiet. Die Polizei teilte mir heute früh mit, daß gestern nacht wieder ein aufsehenerregender Einbruch geschah. Es haben sich auch Leute gemeldet, die vom fünf- undzwanzigsten Stock eines Wolkenkrägers aus gesehen haben, wie eine schlanke Gestalt an den Glasteilen eines Sendemastes für drahtlose Telegraphie herunterkletterte. Ein verwagter Dursche.“

May's große Augen hingen an ihrem Vater. Dann sagte sie langsam:

„Wenn man den Mann doch einmal sehen könnte! Er muß doch sehr interessant sein, eine Art Uebermensch.“

Frau Grensburne sah ihre Tochter mißbilligend an.

„May, ich bitte dich, was geht dich ein solcher Verbrecher an?“ sagte sie verweisend.

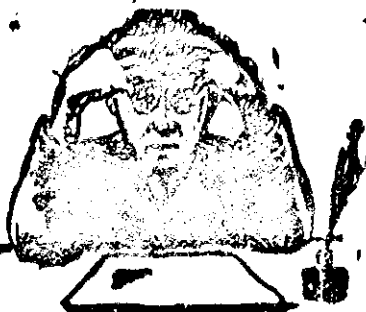
May lächelte träumerisch.

„Naß doch, Mami! Er interessiert mich eben. Wenn man ihn bloß nicht abfängt!“

Jetzt waren die drei sprachlos. Dann lachte Herr Grensburne laut auf.

„May, du bist einzig! Während sich die Behörde aufreibt, dem Kerl den Garau zu machen, betest du gleichsam, daß man ihn nicht erwischt. Glänzend, May! Wahrhaftig!“ Und er lachte, daß es brüllte. Da brachte ihn der Blick seiner Frau plötzlich zum Schweigen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



welche Verleumdungskunst in manchen
Menschen lebt. Der Landwirt Als Wastle
kam in der Gemeinde Radnic (Mittelsch)
diesbezugslos wie der verstorbenen Wäs-
terin in einem Schauerroman gehalten. Er
hat seine alten Prozeßbegehr, mit Wäster-
in das Ehepaar Wilhelm Wladu und be-
seht Sohn, sowie den Landwirt Herr Elean-
in einem Abendmahl ein. Es soll ein Ver-
dammungsmahl sein, sagte er treuherzig und
hat gerührt die Stimme zu den Eingelade-
nen. Was bisher war, soll vergessen sein,
heißte Murg und nützte die Eingeladenen
zum Essen und Trinken. Diese ließen sich's
auch gut schmecken und begossen den Freund-
schaftsbund mit ungekühlten klaren Wein.
Balden Einbrechnungen tranken sie bis
erlich von dem Gasseker. Räum-
Stunden nachher wanden sie alle
in furchtbaren Kämpfen. Das We-
Wladu starb nach 24-stündiger furcht-
ber Qual. Der Sohn und der Landwirt
Akon ringen mit dem Tode. — Der Moran-
halter des „Freundschaftsmahles“ wurde
fort verhaftet. Er gab beim Wankeln mit
rauhenhafter Selbstmitleidenheit an, er
wolle endlich einmal Frieden machen mit
den Feinden und das wäre nun so ge-
schäddar gewesen, daß er ihnen Wirt zu sein
An mische. — Es gibt keine Ergänzungen
des Menschen.

aus Hunga-
ria. Die
H und baren
die Milch im
Erzeugnissen.
eischen Zustande essen, muß die Butter als
sein, um als genießbar befunden zu wer-
den. Die Butter wird im Hochgebirge in
Eisentellern vergraben und muß zum Mindesten
3 Jahre lang lagern, um als reif befunden
zu werden. — Niemand würde sich um
die Gaumenverirrung der westabgeschie-
den Leute viel kümmern, wenn der Herr-
scher von Hunza sich nicht in dem Kopf ge-
setzt haben würde, dem König von England
einen Besuch abzustatten. Wie soll der Gast-
geber bewirthet werden? Der nach den strengsten
Hausgesetzen seiner Heiligkeit kein anderes
Recht genießen darf, nur 25-jährige Butter?
Die Engländer sind fündig und reich. Die
Engländer haben schon irgendwo 25-jährige Butter
geschmeckt. Wenn nicht anders werden be-
stehende Rezepte mittelaltersindler künstlich ab-
gemachte Butter erzeugen, um dem hohen
Hochadel gemäß zu bewirtheten.

Über das künste Gitter und rasche Arbeit
kleinräuberischer Diebstahl, der bei
Post in Debreczin Unterbeamter war
eine ganz unbedeutende Summe ver-
straute. Als ein Bruder Leichtsinnig hatte
die unheilvolle Draufgänger „Wein, Weib
und Gesang“ etwas mehr, als die schmalen
Mittel bei der Post es ihm gestatteten
er vergriff sich am flüssigen Gut-
in Kleinderbrehen angedacht wurde,
so Börsen sich der Verfassung durch-
acht. Zogelang irrte der Unglückliche
in losen Wägen bei Debreczin hin-
und fahrend umher. Vor Tagen fand
Straßpatrouille von dritten Gen-
n nun in einem Graben die Leiche ei-
nmal. Aus der vorgefundenen Begrä-
nis hervor, daß der Kote der Klein-
räuber ist, der einige durchgehe-
et beim Hunger- und Frieretode be-
dürfte er einen großen Waff-
den und hätte er bei seiner Mente-
ere leben lassen können, würde er
auch heute frohgemut leben. Das
schon eben die großen Diebe-
unerbittlich nur gegenüber dem
haben.

**Aufregende Verfolgung auf der
Willed—Alexanderhaufener Landstraße
Monopolagenden machen wieder ihren „Gang“.**

Der Alexanderhauser Landwirt
Franz Vogt wollte unlängst in
Willeb und kaufte sich dort
3 Kilo geschwärtzten Tabak, da-
mit er während den langen Win-
terabenden etwas „Willinges“ zum
Rauchen habe. Als er nachhause fuhr,
kam ihm ein Monopolagent mit dem
Fahrrad nachgefahren, warf das Rad
vor das Pferd, sagte es an den Bü-
geln und geriet es hin- und her, um
den Wagen zum stehen zu bringen.
Das Pferd wurde schon, schlaubeute-
den ungeheuren Monopolagenten
derart zur Galte, daß er bis ins Spesen

geritt und lief davon. Dies war auch
Bucht recht und als er sah, daß noch
ein zweiter Bittstift nachgefahren



kam, sprengte er auf Umwegen Albert
Weiß und versuchte so unerwartet in
die Gemeinde zu gelangen.

Einer der Monopolagenten fuhr jedoch auf der Landstraße vor in die Gemarkung, abflerte die Gendarmen, während der andere Hocht verfolgte und ihn beobachtete. Schlaun und sparsam wie unsere Bauern schon sind, versteckte Hocht den Tabak in einem Kukuruzglashauber auf dem Dörrer, damit er ihn am nächsten Tag, „wenn die Luft sauber ist“, sich nehmen kann.

Groß war jedoch seine Ueber-
raschung, als die Genbarinnen ihn mit
den Monopolasenten vor dem Port-
orwartoren und zuletzt zum Bank-
schalter führen machten, wo sie dann den
Zahat nahmen und ihm gleich 4,500
Bel Strafe ausbitteten.

Tochter — der einsah, daß er die
Partie verpielt hatte — bezahlte das
Geld, nahm aber keinen der Agenten
auf den Wagen, sondern ließ sie neben
ihm selbst dahorlaufen, damit sie für
ihre Prostitution verdienen . . .

Mit diesem Geld, das der Mann an Strafe bezahlt hat, hätte er mindestens zwei—drei Jahre Trosttabak rauchen können und hätte diese Unregung nicht gehabt.

„Kommunale Zeit“ in Großstadt:
Unerhörter Gemeindeumlagen-Entwurf.

Nach jedem Viehpark 10, nach geschlachteten Vieh 10, nach Schlachthöfen 10, nach Girmontafeln 100 Bei Gemeindefestungen, damit die Herren im Gemeindefesthaus gut ausgerüchelt sein.

Wie man uns aus Großhann
schreibt, ist die dortige Bevölkerung
innerhalb einem Jahr an der eige-
nen Tasche klug geworden u. wünscht
sich wieder sehnlichst jene Zeit zurück,
wo es überhaupt keine Gemeinbeur-
lagen und auch keine „Erneuerung“
gegeben hat.

Früher wurden in Großscham die Ausgaben der Gemeinde, mit Ausnahme der Straßenbeleuchtung, Rauchfanglegegebühren u. Dienergehälter aus jener Cote gedeckt, welche die Gemeinde von der eingezahlten Staatssteuer zurückerhielt. Man streifte sich einfach nach der Bede und sparte, weil die Bevölkerung ohnehin genügend Lasten zu tragen hat.

Der jetzige Gemeindevorstand, welcher vor seiner Wahl goldene Berge versprochen hat, brachte es durch sein ständiges Zusagen aller verlangten Beträge soweit, daß einige Hunderttausend Bel Mehrausgaben ungedeckt sind und die Landwirthe mit einer 6½ Prozent, Kaufleute mit 4 Prozent u. Gewerbetreibende mit 3 Prozent Sondersteuer belastet wurden, was das 2-4fache der bisherigen Gemeindevorlägen beträgt.

Interessant ist auch zu wissen, wie diese Mehrausgaben entstanden sind gegen welche sich der Gemeinderat nicht getraute mannhafte Stellung zu nehmen. Man trägt zum Steueramt 21.000 Lei bei, damit die Hälfte der Arbeit übernimmt, hat aber gleichzeitig noch zwei Beamten und einer Mehrausgabe von weiteren 72.000 Lei aufgenommen. Der kathol. Kirche wurden 50.000 Lei und für sonstige Institutionen noch 180.000 Lei, für unnötige Kesselpauschalen 49.000. Für die romantische Bettung

„Besitz“ (19) mit Umg. Punkt 10.000
für Signalstraße 36.000 Lst usw. in
den Kostenvoranschlag gestellt.

Wohl wurde gegen die Einführung dieser ungeschätzlichen Steuer an das Revisionsgericht appelliert und die Gemeinde auch angewiesen ein andern gesetzlichen Wegslehren zu suchen, um ihre Ausgaben zu decken was jedoch im Endresultat dasselbe bleibt. Das verpulverte Geld muß irgendwo durch die Dorfbewohner aufgebracht werden und der Gemeinderat hat nun in seiner Sitzung vom 20. Dez. beschlossen, daß mit folgenden Sondersteuern die Mehrausgaben zu decken sind: nach jedem Viehpaß sind außer den bisherigen Taxen noch 10 Lei, nach jedem geschlachteten Vieh und jedem Diensthof (Knecht oder Magd) je 10 Lei und nach jedem Firmentafel oder Haus, wo Handel bezw. Gewerbe betrieben wird, je 100 Lei zu bezahlen sind.

Der Aufschlag, der durch obige Mehreinnahmen nicht gedeckt ist, wird dann noch gleichmäßig auf sämtliche Steuerzahler ausgeworfen.

Dies wäre aber alles nicht notwendig, wenn man bei der Zusammenfassung des Präliminats alle überflüssigen Auslagen gestrichen hätte, wie dies früher immer geschehen ist.

Mehrere Steuerzahler.

Weihnachtsfest in Warlaseh

Aus Warfash wird uns geschrieben: Der hiesige Banater Deutsche Frauenverein veranstaltete ein Weihnachtsfest, dessen Reingewinn zur Bekleidung armer Kinder verwandt wurde. Vorgetragen wurden Gebichte, Lieder mit Zitherbegleitung usw. Der Abend war sehr gut besucht.

Der Freyßhütter Gedenkhalterprozeß beendet.

Uns Stroußstätten wird uns geschrieben: Es geschah noch im Verlaufe des vorigen Winters, daß der Schweinhalter sich gegen eine dienstliche Anordnung des Kommissorats-Schiffsführers Johann Zind widersetzte und als dieser ihn zur Rede stellte, stürzte der Schweinhalter mit einer Axt auf ihn los und beschimpfte ihn. Der Schiffsführer meldete den Vorfall dem Präses N. Zind, worauf dieser eine Sitzung abhielt, wo die sofortige Entlassung des Schweinhalters beschlossen und nachher auch durchgeführt wurde.

Der Schweinhalter, — von gewis-
ser Seite gehezt, — gab sich damit
nicht zufrieden und klagte den Kom-
missar auf dreimonatigen Lohn
und 375 Bel Schadenersatz. Das Neu-
araber Bezugsgericht hat die Klage
des Schweinhalters, weil er wegen
unmoralischem Vergehen mit Nach-
entlassen wurde, abgewiesen und ver-
urteilte ihn zur Tragung von 1500
Bel Gerichtskosten. Da aber der
Schweinhalter arm ist und die
Schweinhalterpartei, die den Prozeß
am Gewissen hat, nichts mehr wissen
will von der Sache, muß der Kom-
missar die 1500 Bel zahlen.

Wir Schwaben haben schon sovielen Parteien, daß man mit einigen die Schweine flütern könnte. Eine Schweinehälter-Partei ist da wirklich überflüssig.

— s. i. —

Weihnachtsvorstellung
in Willagaf

In Bfingofch verkaufte der dortige deutsche Lehrer Hermann Adersmann mit den Schültern am 2. Weihnachtspachmittag eine Diktionstentendstellung, die äußerst gut gelungen ist und allgemeine Anerkennung fand.

Jeder selbstbewusste Deutsche
kauft seine

tauft seine

M. Becker

Winterware

an Edmüllerer Holzwarenfabrik

Zimboara, 1. Dezbr
Winta Knirli Nr. 6

Wesder Chamotte-Niederlage:

VALKO.

**Arad, Str. I. Chendi 1.
Telefon: 386**

Telefon: 386

Kreuzstredung in Safeld.

In Safeld wurde Sonntag die griech.-orientalische Kirche, zu welcher die politische Gemeinde bis heute schon weit über eine Million beigetragen hat, mit dem Kreuz gekrönt. Die neue romanische Kirche befindet sich im Gemeindepark und hat mit dem Kreuz zusammen eine Höhe von zweiunddreißig Meter. Das auf den Turm gezogene Kreuz wurde durch den Spenglermeister Johann Warabj befestigt.

Stoff-Spezialitäten

für Herbstmäntel u. Kleider in großer Auswahl angelangt bei

A. WEISS

Modewarenhaus

Arad, Str. Drastianu 2 (Mineralepalast)

Amtsenthebung

deutscher Lehrer in Bessarabien.

Wie aus Rischnew berichtet wird, hat die Schulbehörde die deutschen Volksschullehrer Georg Rittmüller, Gnadenial, Karl Haffert, Röstig, Gottfried Hochloch, Dennewitz und Rudolf Winkelmann, Schabo vom Amt entlassen, weil sie angeblich anstatt den ihnen anvertrauten Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, nationalsozialistische Propaganda entfaltet.

650 Milliarden-Fehlbetrag

im amerikanischen Staatshaushalt.

New York. Präsident Roosevelt hat dem Parlament den Entwurf des Staats-Kostenvoranschlags vorgelegt. Bei den Einnahmen zeigt sich gegenüber den Ausgaben ein Fehlbetrag von 4 einhalb Milliarden Dollar (650 Milliarden Lei).

Herren-Anzüge u. Winter-Mäntel

nach der neuesten Mode, werden am billigsten bei Alexander Angerer, Herrenschneider, verfertigt. Arad, Ede Str. Marasesti u. Str. Constancul

Bilder aus geschichtlicher Vergangenheit zu halten

ist keine staatsfeindliche Handlung.

Es gingen uns aus mehreren Gemeindeführern Anfragen zu, ob das Im-haushalten von Gemälden, welche frühere Herrscher, Heerführer oder sonstige Personen aus der geschichtlichen Vergangenheit, insbesondere Erinnerungen an den Weltkrieg sowie Soldatenbilder, auf welchen sich außer dem üblichen Soldatenkopf mit dem Spruch auch das Bildnis der verbündeten Herrscher (Kaiser Wilhelm, Franz Josef und der türkische Sultan) darstellen, eine strafbare Handlung ist.

Allen Anfragern sei hier geantwortet, daß das Aufbewahren solcher Bilder nichts Strafbares ist, wie der Arader Gerichtshof es kürzlich auch in einem Urteil ausgesprochen hat. Ein übereifriger Postenführer hatte mehrere Schinaben, bei denen die Bildnisse Kaiser Franz Josefs, Franz Ferdinands, Kossuths u. s. w. vorgefunden wurden, verhaftet und als Landbesitzer der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Der Staatsanwalt setzte die Betroffenen sofort auf freien Fuß und das Gericht erbrachte ein freisprechendes Urteil.

Der Gendarmerte steht überdies kein Recht zu, Hausdurchsuchungen in Strafsachen ohne einen Bescheid des Staatsanwaltes vorzunehmen. Dieses Verbot ist aber leicht zu umgehen, da die Gendarmen auch Monopolschnüffler sind und als solche können sie im Befehl einer sogenannten „Affizienz“ (Geschworener oder sonstiger Gemeindegewalt) nach versteckten Monopolartikeln suchen. Bei dieser Gelegenheit fallen ihnen dann die in Rästen oder irgendwo aufbewahrten Bilder in die Hände. Da solche Sucher unbedingt etwas finden müssen, um nicht blamiert zu werden, müssen diese toten Bilder toter Persönlichkeiten, die niemandem mehr zu schaden und niemanden zu irgendeiner Schandenhandlung aufzureizen vermögen, als „Befund“ herhalten.

Sobald man uns berichtet, soll man

die Amtspersonen nicht allein der reinen Eifer sondern auch ein anderer „Eifer“ zur Vornahme von Hausdurchsuchungen treiben u. sie seien im Anfang schneidig wie ein Messer, schnappen aber nach einem „Taschnschnitt“ in die Spannrast der Unzufriedenheit zu.

Als Minderheiten können wir gegen solches Vorgehen nicht gleich die Anzeige wegen Mißbrauch der Amtsgewalt erstatten, Zeit, Mühe und Geld verlieren, um zum Schluß keine Ermüdung zu erlangen, da das Gericht nur auf Grund von Anzeigen urteilen kann und einen Tatsächlichen-Beweis zu erbringen, ist beinahe unmöglich.

Was ist also zu tun? Man soll alles vermeiden, was den von Dienst- oder Tatsächlichen angeforderten Gendarmen oder sonstigen Amtspersonen irgendwelche Veranlassung zu einer Anzeige bietet. Dies bezieht sich bei Bildern besonders auf die in Grenzgemeinden wohnenden Schwaben, weil man dort allzu leicht in Verdacht gerät, daß man über die Grenze schließt.

Wenn die Schnüffler nichts finden, werden sie mit langer Nase abziehen. Wenn sie aber nur das Gerinaste finden, muß der Betreffende froh sein, wenn er mit „einem blauen Anze“ davonkommt. Wenn Amtspersonen aber ohne die geringste Veranlassung mit der Anzeige drohen und Geld erpressen wollten, darf der Betreffende nicht nachgeben und kommt es da zu einer Verhaftung oder sonstigen Vergewaltigung, dann muß die Strafanzeige erstattet werden. Würde es sonst unser Volk nicht sein: Würde es nicht die Feigheit und Ehrlosigkeit.

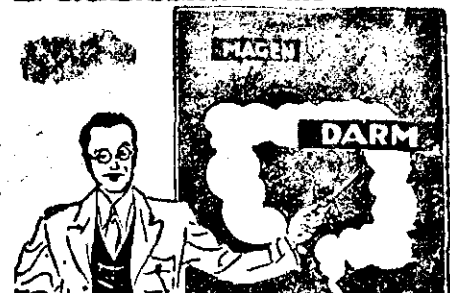
Kurzliche Nachricht.

*) Dr. Matrai Proksta hat Ihre Ordination nach Arad, Str. Marie Thend, verlegt. Eingang auch durch das Szanay-Gebäude auf dem Hauptplatz. Ordiniert nachmittags von 3-6 Uhr.

Die STUHLVERSTOPFUNG

IST MEISTENS EINE URSACHE

FÜR DICKDARMTRÄGHEIT



EINE träge Darmtätigkeit ist durch Blähungen, belegte Zunge und oft auch durch Kopfschmerzen gekennzeichnet. Die Substanzen, die in den ARTIN Dragees enthalten sind, haben eine milde, reizlose Wirkung auf den Dickdarm, die die übrigen Därme gar nicht beeinflusst. Auch sind die winzigen ARTIN Dragees leicht und angenehm einzunehmen. ARTIN entfernt schmerzlos die Zersetzungsprodukte des Stoffwechsels, wie unverdauliche Stoffe und Gase, die sich im Darm ansammeln.

ARTIN

Das Erzeugnis der

Dr. WANDER & Co.

PREISE:

12.- 35.- 60.-

Ein falscher Corolu

gefangen genommen.

Saff. In der Gegend von Galatz begann sich ein Räuber gefürchtet zu machen, der sich, um den Leuten zu größeren Schrecken einzujagen, den Namen des berühmten Mörders und Räubers Corolu beilegte. In Wirklichkeit heißt der angebliche Corolu George Manolu. Er machte aber dem echten Corolu durchaus keinen Schande, denn er verübte zahlreich Mordtaten, bis ihn die Gendarmen in der Gemeinde Macaresti endlich festnahmen. Der Räuber verbarrikadierte sich in einem Bauernhause und schloß auf die Gendarmen. Nach längeren Feuergefechten erlitt er mehrere Verletzungen und konnte in Haft genommen werden. — Der falsche Corolu war in kurzer Zeit unschädlich gemacht. Der echte Corolu ist aber noch immer nicht gefangen.

— 92 —

Das Geld. Mischel.

Dann fuhr er zum Kommerzienrat, um die Anzahl weiterer Depeschen.

Es dauerte wieder zwei Tage. Dort war Schlichter war abermals verurteilt. Fris Wehn war auf Schlichters Bitte in dem Fremdenzimmer des Kommerzienrats einquartiert; der Vater suchte nichts von seiner Rückkehr. Jiska Genden wohnte auf des Kommerzienrats Kosten im Hotel. Wer das Eugenheim vor acht Tagen gesagt hätte!

Doktor Schlichter aber sah in R. auf dem Polizeibureau.

Eine Ordinance vom Bahnhof kam.

„Oleksi ist eben angekommen und nach dem Hotel gegangen.“

„Wahrscheinlich! Genauso war die Depesche ja ein Wahnsinn gewesen; wie konnte der Mann glauben, daß Mischel so offen depescherte!“

Herr von Oleksi war etwas nervös; die Depesche war eben nur ein Brief. Er hatte sich überlegt, daß er von Marichau fort mußte. Ein Brief, den er von Gibson erhalten hatte, machte ihn stutzig; die Sache schien herausgekommen, er wollte am liebsten verschwinden, so lange es noch Zeit war.

Das Telegramm fand ihn bei gepackten Koffern; sein Paß war in Ordnung.

„Hat ein Herr Mischel nach mir gefragt?“

„Natürlich. Er war schon öfter hier.“

„Wo wohnt er? Hier im Hotel?“

„Ich weiß nicht, wo er abgestiegen ist; er kommt alle Tage ein paarmal.“

Oleksi war vergnügt. Mischel war da; er bekam Geld!

Er brauchte nicht lange zu warten, als der Kellner meldete:

„Herr Mischel ist da.“

„Er möchte heraufkommen.“

Doktor Schlichter hatte sich dem Hotel-Kellner gegenüber Mischel genannt. Nicht trat er ins Zimmer.

„Guten Tag, Herr von Oleksi.“

„Aber —“

„Sie wundern sich? Ich bin allerdings nicht Herr Adam Mischel, sondern der Kriminalkommissar Doktor Schlichter aus Berlin. Die Depesche, auf die Sie heraufgefallen sind, stammte von mir.“

Oleksi wurde freibefreit; er fand sein Wort.

„Nun also, wir wissen, daß Sie mit dem Schmuggler Mischel unter einer Decke stecken. Wir wissen auch, daß Sie die zweihunderttausend Mark unterschlagen haben, die Sie Herrn Wehn zahlen sollten. Wir wissen, wie Sie sehen, alles; das einzige Richtige ist, Sie sollen sofort zu uns kommen und alles offenlegen.“

Oleksi schweig.

„Das ist vernünftig. Man wird es bei dem Strafmaß berücksichtigen. Nun seien Sie auch weiser. Erzählen Sie, wie das in der Nacht geschah. Wir wissen es schon. Herr Wehn, Herr Kellner, Sie sind alle in unserer Hand, und wir haben Sie alle gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

— 93 —

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

(23. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Interessieren mich gar nicht. Reden Sie lieber einmal ausnahmsweise die Wahrheit. Sie sind Adam Mischel, das heißt, nein, ob Sie wirklich so heißen, weiß ich natürlich nicht.“

„Nun sehen Sie also —“

„Aber Sie haben vor einigen Wochen unter dem Namen Adam Mischel und mit solchen Papieren in Berlin gewohnt. Wenn Sie leugnen, werde ich Sie einfach dem Händler Herzer gegenüberstellen.“

„Der Lump.“

„Da haben Sie sich schon verraten. Sie haben am ersten Juli dem Otto Krüger über die polnische Grenze, helfen wollen, Sie haben ihn vorher durch Drohungen eingeschüchtert und ihn dann veranlaßt, seine Tasche mit der Ihren zu vertauschen, in der sich eine große Menge Juwelen befanden. Leugnen hat gar keinen Zweck. Otto Krüger ist gefast worden. Er ist zwar verwundet, aber schon wieder vernehmungsfähig. Wir haben auch den richtigen Koffer Krügers. Wenn Sie leugnen, dann werden wir Sie dem Krüger und dem Herzer gegenüberstellen; aber dann machen Sie Ihre Sache nur noch schlimmer und verschärfen Ihre Strafe. Ueberlegen Sie es sich, die Juwelen sind da.“

Mischel schielte einen Augenblick.

„Es waren doch gar nicht meine Juwelen, ich weiß doch nichts.“

„Ich bin ein armer Mann, wie soll ich zu Juwelen kommen?“

„So, so!“

„Ich habe die Juwelen von einem feinen Herrn bekommen; er hat mich nur gebeten, sie nach Warschau mitzunehmen.“

„Dann sagen Sie mir doch, wie der feine Herr heißt?“

Schrecker lächelte; er war überzeugt, daß es nur eine Ausrede war.

„Ich weiß den Namen nicht mehr ganz genau; er war ein Deutscher und aus Warschau.“

„Sie haben ja noble Bekanntschaft!“

„Ich denke, er hieß Herr von Oleksi.“

Ein Gedanke durchzuckte den Oberwachmeister.

„Wir werden also jetzt zusammen nach dem Präsidium fahren.“

„Was soll ich auf dem Präsidium, da meine Papiere in Ordnung sind?“

„Also kommen Sie nur.“

Der Mann mußte gehorchen. Es waren nur wenige Schritte, die gingen nebeneinander zu Fuß; es fiel nicht auf, wenn auch ein

Der Dobriner rom. Pfarrer

zu 8000 Lei Strafe verurteilt, weil er auch den Präfect verurteilte.

Vor dem Timisoaraer Gerichtshof wurde gestern der Presseprozeß, welchen Komitatspräfect Dr. Dimitrie Nistor gegen den durch seine Streitereien bekannten Dobriner orthodoxen Geistlichen Valerius Joneşcu anstrengte, verhandelt. Der Pfarrer schrieb in der Zeitung „Ecoul“ einen Artikel über Dr. Nistor, wobei er sich mehrerer beleidigender Ausdrücke bediente. Der Gerichtshof erbrachte gestern das Urteil in dieser Angelegenheit, welches zu Ungunsten des Geistlichen ausfiel. Pfarrer Valerius Joneşcu wurde zu 8000 Lei als Haupt- und 3000 Lei als Nebenstrafe verurteilt.

Selbstmord in Saxfeld.

Wie aus Saxfeld gemeldet wird, hat sich die in der dortigen Irrenanstalt befindliche Frau Paula Szilcs erhängt. Die Timisoaraer Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung angeordnet.

ACHTUNG!

Uniforme für Reserveoffiziere und Schimbaschi, sowie auch Schuluniforme, werden vorchriftsgemäß und preiswert verfertigt bei:

JOSEF KIRCH,
Arad, Str. Bucur Nr. 20 (zur Festungsbrücke führende Gasse).

54-jährige Großmutter

Frau Eugenie Boshaton, eine 75-jährige rüstige Bäuerin im Städtchen Thonon-les-Bains (Frankreich) ist zum 54. Mal Großmutter geworden. Dabei hat sie selbst nur sieben Kinder gehabt, die aber ihrerseits sehr tüchtig waren und von denen jedes fünf bis zwölf Kinder in die Welt gesetzt hat. Zusammen sind es jetzt 52. Zwei Enkelkinder sind schon gestorben. Mit Recht bekam die Großmutter die bronzenne Familienmedaille des Staates geschenkt.

Neue Staatseinnahmen werden gesucht.

Neue Steuern. — Verkauf der staatlichen Petroleumanteile. — Neue Monopole?

Bucarest. Ueber die Vorbereitungen für die Grundlage, auf der der neue Staatsvoranschlag, vor allem auf der Einnahmeseite, aufgebaut sein soll, sind bisher widersprechende Meldungen im Umlauf. Während es zuerst hieß, daß man an eine Erhöhung gewisser direkter Steuern, an eine Neufassung der Zuschlagsteuer, die die alte Globalsteuer ersetzte, usw. denke, kamen später Nachrichten über Erhöhung der indirekten Steuern.

Nach allgemeiner Auffassung würde die Erhöhung des Prozentsatzes der Steuern den Rückgang des Verbrauches bringen, so daß die Steuererhö-

hung kaum eine Steigerung der Staatseinnahmen mit sich brächte.

Die Regierung scheint selbst nicht viel von einer Steuererhöhung zu erwarten, da man sich mit dem Gedanken beschäftigt, die staatlichen Petroleumanteile auf einige Jahre zu verkaufen. Eine französische Finanzgruppe bietet 150 Millionen Franken (eine Milliarde Lei) an. Weiter erwägt die Regierung auch, verschiedene Gebrauchsartikel zu monopolisieren. In erster Reihe wahrscheinlich den Zucker. Es fehlen aber hierüber die näheren Angaben.

Schlechtes Prüfungsergebnis

der Arader Telephonangestellten.

Baut gestern herabgelangter Mitteilung sind von den 20 Angestellten des Arader Telephonamtes 7 durchgefallen. Was mit diesen Unglücklichen geschehen wird, ist derzeit noch nicht bekannt.

Ghandhi macht von sich reden

London. Der indische Führer Ghandhi bereitet eine neue Aktion des bürgerlichen Widerstandes gegen den Kauf von englischen Waren, Steuerleistung u. s. w. vor. — Dem Auftreten Ghandhis wird bei weitem nicht mehr jene Bedeutung beigemessen, als ehemals. Er macht immer mehr den Eindruck eines Händelars, der sich überlebt und unfreiwillig, die Rolle des komischen Alten spielt.

Weizen 430 am Neuarader Markt

Am gestrigen Neuarader Markt ist der Weizenpreis auf 430—435 Lei pro Hektarzentner gestiegen. Für Mais wurde 220 Lei gezahlt.

Eine Hirschschlachtung

in Franzdorf.

Wie aus Franzdorf berichtet wird, wurde dort ein Hirsch auf ungewöhnliche Weise zur Strecke gebracht. Das Tier wollte den zuaufgetauten See überqueren, doch die Eisschichte war zu dünn und der Hirsch brach mit den Vorderläufen ein und konnte sich nicht befreien. Auf die Anstöße des Hirsches kamen Forstangestellte und retteten ihn vor einem qualvollen Tode. Das gereizte Tier wurde sodann von der Forstverwaltung der Str.-Werke geschlachtet und das Fleisch verkauft.

Anthrazit u. Eier-Brickett, ausländische u. inländische Steinkohle, schlesische Roheisen, und Industrie-Holzbohle. Brennholz in allen Qualitäten ins Haus gestellt und in Waggonladungen liefert:

Eduard Ullmann vom Brennmaterial-Lager, Arad, Bulev. Regele Ferdinand No. 44

Zugsentgleisung bei Paulis

Wie aus Paulis gemeldet wird, ereignete sich zwischen Paulis und Ghioroc ein Bahnunglück, indem 5 Kohlenwaggons eines Zuges entgleisten und den Bahnkörper schwer beschädigten. Zum Glück sind bei diesem Unfall keine Menschen zu Schaden gekommen. Nachdem die Instandsetzung des beschädigten Bahnkörpers längere Zeit in Anspruch nahm, mußten die nach Siebenbürgen Reisenden einen Umweg über Timisoara machen.

Einbruch in Großkomlosch.

In Großkomlosch haben bisher unbekannte Täter bei dem dortigen Ranchanalehrermeister eingebrochen und sowohl die Wärfte, wie auch einige Schränke von der heurigen Schlacht davongetragen. Die Gendarmerie sucht nach den hiesigen Tä-

RADIO
Mekapparate
sowie Batterieapparate
Qualitätsware mit Garantie billigt zu haben bei Firma
„RADIOFON“
Timisoara Bulev. Carol No. 45.

Die „Zitternden“

auf freiem Fuße.

Dieser Tage wurden 21 Saltiner Einwohner, die einer religiösen Sekte der „Zitternden“ angehören, zur Arader Staatsanwaltschaft gebracht. Das Wesen des „zitternden“ Glaubens besteht darin, daß die Gläubigen während ihrer religiösen Handlungen mit dem ganzen Körper zittern. Wer am besten zittern kann, dürfte das Himmelreich der Zitternden am raschesten erreichen. Der Staatsanwaltschaft ließ die Zitternden nach dem Verhör frei.

bargen, wohl wußten, was geschah, täglich mußten Hunderte dieser Männer den Weg auf das Präsidium antreten.

Schreiber, brachte den Polen vorläufig in Gewahrsam.

Der Oberwachmeister kam zu Wesendonk.

„Nun?“

„Der Regierungsrat, wissen Sie nicht, wo ich eine Photographie von Herrn Oleski herbekomme?“

„Nanu?“

„Ich bitte, fragen Sie vorläufig nichts; es ist nur so ein Gedanke.“

„Aha“ System Schlüter! Ja, vielleicht fahren Sie einmal zum Kommerzienrat Eugenheim, oder —“

Oberwachmeister Schreiber fand den Kommerzienrat in seiner Bauer. Er hatte sich eben fertiggemacht, um zu dem alten Wehn zu fahren; er glaubte es nicht länger beantworten zu können, dem alten Herrn die furchtbare Wahrheit zu verheimlichen.

„Nun, Herr Oberwachmeister, eine neue Stobspost?“

Schreiber hatte sich doch nicht so in der Gewalt wie Schlüter, er konnte dem traurigen Gesicht des Kommerzienrats gegenüber nicht ganz verschlossen bleiben.

„Im Gegenteil, ich hoffe, ich bin auf einer Spur.“

„Die Wehn entlastet?“

„Ich denke ja!“

„Nun?“

„Ich gebrauche notwendig eine Photographie des Herrn von Oleski.“

„Ja, die habe ich doch nicht!“

Eben brachte ein Diener ein Telegramm.

„Bin nachmittags mit Wehn und Jila Senden drei Uhr Anhalter Bahnhof.“

„Mit der Senden? Das trifft sich gut. Es ist noch eine halbe Stunde! Sie gestatten, Herr Kommerzienrat —“

„Ich komm mit; wir nehmen mein Auto.“

Schlüter freute sich, wie er den Oberwachmeister sah; aber im übrigen war sein Gesicht verärgert. Fritz Wehn war vollkommen apathisch. Jila Senden flog aus einem anderen Abteil; auch jetzt wußte Fritz noch nicht, daß auch sie diese Reise mitgemacht hatte. Er sah so elend und so schwach aus, daß er Eugenheim leid tat.

Schlüter trat zu Schreiber; Eugenheim war bei Fritz, wenn auch Begrüßung wortlos war. Jila Senden stand in einiger Entfernung.

„Nun, Schreiber, etwas Neues?“

„Etwas sehr Wichtiges, vielleicht die Lösung.“

„Donnerwetter —“

„Ich hab wenigstens so ein Gefühl, wie der Herr Kommissar immer sagen. Ich wollte Sie überraschen, nun aber bin ich dankbar, daß Sie da sind. Haben Sie eine Photographie des Herrn von Oleski?“

„Nein, wieso?“

Schreiber berichtet schnell.

„Nanu, das haben Sie großartig gemacht. Herr Kommerzienrat,

bitte, nehmen Sie Herrn Wehn vorläufig mit in Ihre Wohnung, ich muß einmal sofort auf das Präsidium; in einer halben Stunde hören Sie von mir. Herr Wehn, Sie versprechen mir, den Herrn Kommerzienrat nicht zu verlassen?“

Es war seine feste Absicht gewesen, Wehn bei der Ankunft in Berlin zu verhaften, obgleich er noch immer nicht an seine Schuld glaubte; jetzt dachte er anders. Er trat an Jila Senden heran, die noch immer ungeduldig wartete.

„Fräulein Senden, haben Sie vielleicht zufällig eine Photographie von Oleski bei sich?“

„Natürlich.“

„Gott sei Dank, dann bitte, kommen Sie gleich mit mir auf das Präsidium.“

Bei diesen Worten erschraf die Längerin.

„Nein, Sie brauchen nichts zu befürchten; es ist nur das Bild, um das es sich handelt.“

Während Wehn willenlos und stumm mit dem Kommerzienrat in das Auto stieg, fuhren die anderen drei in das Polizeipräsidium.

Mischels Gewahrsam wurde aufgeschlossen, Oberwachmeister Schreiber kam nicht allein.

„Kriminalkommissar Doktor Schlüter.“

„Ich bin ein ehrlicher Mann.“

„Weiß ich, weiß ich, Herr Mischel. In der Grenadierstraße wohnen zurzeit nur ehrliche Leute, und tun nichts, als das Geld aufheben, das auf der Straße liegt. Ich will Sie nur etwas fragen. Die Juwelen, die bei Ihnen gefunden wurden, gehörten nicht Ihnen?“

„Ich habe doch dem Herrn Kommissar gesagt —“

„Er nennt mich immer Kommissar.“

„Schon gut, Schreiber. — Können Sie mir beschreiben, wie der Herr aussah?“

„Er war ein sehr eleganter Herr, der Herr Oleski, und hatte einen kurzen Schnurrbart und schwarze Haare, die an den Schläfen schon ein wenig grau waren, und hatte eine kleine Narbe über dem rechten Auge.“

Schlüter hätte jubeln können.

„War es dieser Mann?“

Er wies ihm die Photographie.

„Ja, er war’s.“

„Und wann hat er Ihnen die Juwelen gegeben?“

„In der Nacht, eine Stunde vor meiner Abfahrt.“

„Sehr gut; ich danke Ihnen.“

Herr Adam Mischel war etwas enttäuscht, wie sich die beiden Beamten grüßlos empfanden und die Tür hinter ihnen wieder geschlossen wurde.

Doktor Schlüter rieb sich die Hände.

„Jetzt kommt der Schlüsselstein.“

Er telegraphierte.

„Raschitz von Oleski, Warschau, Hotel de Rome. Sofort nach A. kommen. Hotel Post. Bin dort. Juwelen gerettet. Bringe Ihnen

Trauungen u. Verlobungen

In Aradsanktmartin hat sich Franz Wagner mit Frä. Eva Herbert und Anton Eisenbeil mit Frä. Eva Fackelmann verlobt.

Ebenfalls in Sanktmartin führt Josef Fackelmann Frä. Maria Engelhardt und Balthasar Kraus aus Matyscha Frä. Maria Stöckl zum Traualtar.

In Semlitz wurden folgende Paare getraut: Elisabetha Wagner, Tochter des Heinrich und Elisabetha Wagners, geb. Geisler mit Georg Heubach Sohn des Andreas und Katharina Heubach geb. Stefan, weiters Marcella Heubach, Tochter des Josef und Katharina Heubach geb. Schulz mit Michael Wagner, Sohn des Michael und Katharina Wagner.

In Deutschstamora hat sich Hans Burghardt mit Frä. Elisabetha Guther vermählt.

In Plebling haben Martin Erl mit Frä. Maria Schauf und Johann Wagnast mit Frä. Maria Walbert den Bund der Ehe geschlossen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung E. an Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Goldene Hochzeit.

Der allseits geschätzte Hafelfelder Tischlermeister Nikolaus Steiner, eine Perle des dortigen Gewerbestandes und Obermeister, hat Freitag, den 11. Jänner, mit seiner Gattin geb. Willing das schöne Fest der goldenen Hochzeit begangen.

Weinbauer, erfahren u. mit Praxis, der auch die Blumen-Gärtnerie kennt, wird gesucht. Anträge und Zeugnisabschriften werden an **Rudolf Mosse,** Bukarest, Sub. Braslau No. 22, unter „Erfahrener Weinbauer“ erbeten.

Gratis-Kalender

oder Roman-Bücher

Haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

Michael Meiermayer M., Ludwig Wandum M., Johann Fiedl G., Karl Schütz B., Friedrich Botchen C., Georg Seif R., Peter Müller M., Nikolaus Schlemmer A., Nikolaus Mehl D., Dr. Paul T., Georg Müller U., Johann Christmann U., Peter Maier S., Josef Sauer S., Martin Marr C., Johann Gellinger M., Rochus Fuchs G., Michael Schneider G., Anton Sehn S., Elisabetha Sehn S., Wwe. Johann Mung S., August Brauninger R., Peter Schleimer T., Rosa Dück C., Peter Richter M., Johann Prad A., Josef Decob G., Anton Wölfl G., Johann Grabo G., Johann Bee R., Johann Meiler G., Peter Trätker M., Josef Reil M., Wwe. Katharina Meitlich T., Johann Reisch T., Johann Meiner B., Johann Kaniel S., Johann Fiedl G., Fiedl Witter M., Johann Engel G., Josef Töschel A., Peter Schütz M., Josef Schinner G., Malasia Schmitt S., Nikolaus Bösch G., Johann Böhm A., Johann Müller C., Josef Wolf W., Adam Meier D., Adam Penard T., Johann Touffeuil T., Anton Leblitz G., Jakob Merle G., Peter Stender M., Matthias Rott B., Matthias Baumert M., Michael Mibrit D., Georga Demenechin D., Johann Buchsbaum A., Johann Gosa M., Jakob Leblitz R., Jakob Grünwala S., Eile Bösch W., Friedrich Sch M., Anton Bennerth R., Menarader Rastabant M., Michael Aichel M., Johann Kachelhoffer T., Martin Karl T., Karl Adam C., Anton Meichner T., Jakob Stiff T., Franz Wanner S., Nikolaus Janner C., Franz Ditzel W., Josef Schmitt M., Georga Giese A., Josef Giese A., Franz Mehl A., Andreas Giese A., Matthias Mehl A., Josef Winkler A., Johann Weiskler A., Emil Wismann M., Peter Schmidt G., Franz Michael Meisak M., Peter Remis G., Johann Reih M., Michael Braun D., Franz Stöffler D., Jakob Schinner G., Nikolaus Weiskler S., Johann Borell S., Johann Demetrowie S., Frau Eile Glanier S., Matthias Roth S., Josef Wommersheim C., Jakob Weber M. (Fortsetzung s. 11).

Saltrates No. 270 en Allemand-Roumanie



Saltrates Rodell das s uerstoffhaltige Bad weicht Hühneraugen auf, so dass Sie sie meist mit Wurzel und allem herausnehmen können. Sie sind für immer ohne Schmerzen und Gefahr fort, wenn Sie auch weiterhin von Zeit zu Zeit ein Saltrat-bad nehmen. Saltrates Rodell macht Sauerstoff frei und bildet ein milohiges Bad, das Hühneraugen beseitigt, durch Überanstrengung entstandene Abschürfungen mildert und Anschwellungen zurückgehen lässt, so dass Sie oft einen um eine Nummer kleineren Schuh tragen können. Saltrates Rodell ist zu mässigen Preise in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

GRATIS-Auf Grund eines besonderen Übereinkommens kann jeder Leser dieses Blattes eine Quantität Saltrates Rodell gratis erhalten. Schicken Sie kein Geld, n! Senden Sie noch heute Ihre Adresse an die Drogheria Standard Abteilung 29-A Str. Zorilor, 2 Bukarest ein.

Gerste- und Haserausfuhr

wieder frei.

Vor zwei Monaten vereinbarte das Handelsministerium mit dem Ackerbauministerium eine Exportprämie für Gerste und Hafer, damit je größere Mengen ausgeführt werden sollen. Nach einigen Wochen wurde ein Verbot auf die Ausfuhr dieser Körnerfrüchte erlassen, mit der Begründung, daß laut amtlicher Feststellung die Vorräte kaum zur Deckung des Inlandsbedarfes hinreichen. Jetzt, da die für den Weltmarkt in Betracht kommende Schiffverfrachtung wegen des Winters unmöglich ist, läßt das Ackerbauministerium bekannt geben, daß die Ausfuhr von Gerste und Hafer einströmen nicht behindert wird. Die Vorräte sollen erst jetzt ermittelt werden. — Das kann man dann schon eine gründliche Arbeit nennen, die in den Ministerien geleistet wird.

Die Timisoaraer Handwerker

sind in der Mehrzahl Deutsche.

Laut amtlichem Ausweis beträgt die Anzahl der Gewerbetreibenden in Timisoara 2464, unter diesen sind 1083 Deutsche, 368 Rumänen, 506 Ungarn, 352 Juden und 155 Serben.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt:

Weizen 78-er mit 1 Prozent Befatz 410, 76-er mit 2 Prozent Befatz 415, Mais 220, Moharsamen 310, Hafer 235, Braugerste 300, Futtergerste 280, Widenkrot 230, Futtermehl 230, Kleie 190, Leinsamen 600 und Wohn 1000 Lei per 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt:

Der Auftrieb in Wien St.-Marg belief sich auf 12439 Stück, wovon 8199 Stück Fleisch- und 4240 Stück Fetteschweine waren. Es notierten: Prima Fetteschweine 30, alte Fetteschweine 27, Bauernschweine 30, englisch gekreuzte Fetteschweine 29, rumänisch-englische Fetteschweine 31, Fleischschweine 32 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktberichte:

Weizen 78-er mit 1 Prozent Befatz 430, Futtergerste 656, Hafer 656 Lei per 100 Kilo.

Prager Schweinemarkt:

Die Zufuhr in Prag belief sich auf 884 Stück, wovon 659 Stück jugoslawische und 225 Stück rumänische Schweine waren. Der Verkauf des Marktes war sehr schwach, da die Käufer aus der Provinz infolge der Feiertage nicht erschienen waren. Für den nächsten Markt ist nur dann eine Besserung zu erwarten, wenn die Zufuhr kleiner wird.

Vollsbewegung in Plebling

im vergangenen Jahr.

Im Jahre 1934 sind in Plebling 65 Kinder zur Welt gekommen, davon 33 Knaben und 32 Mädchen. Gestorben sind 64 Personen, uzw. 29 Männer und 35 Frauen. Getraut wurden 25 Paare, geschieden 2 Paare. Konfirmiert wurden 97 Kinder.

Die Draviskaer Deutschen

in der Stadtleitung ohne Vertretung.

Aus Draviska wird berichtet: Das fleißige Deutschthum bildet zahlenmäßig die Mehrheit in unserer Stadt, doch sind wir verat zerstückelt und gibt es überdies sehr viele unter uns, denen Volkseigenheit ein unbekannter Begriff ist. Daher kommt es, daß wir im Interimsausschuß gar nicht vertreten sind. Wir zahlen die meisten Steuern und städtischen Gebühren, haben aber bei der Verwendung der eingeflossenen Gelder nichts bereinzureichen.

Elternsind in Großkomlosch.

In Großkomlosch schante die Frau des Chemie-Ingenieurs Christoph Krisk geb. Betti Nidetz (aus Arab) einem gesunden Knaben das Leben.

15-jähriger Prozeß

wegen einem verendeten Pferd.

Vor 15 Jahren hat der gewesene Sigmundhauser Notar und jetzige Sekretär der Arader Gewerbestiftung Aurel Arlosch vom Staat einige ararische Pferde zur Fütterung und Benützung erhalten. Eines der Tiere wurde damals derart von Kolumbatscher Hlügen gestochen, daß es kurz darauf verendet ist. Das Arar forderte von Arlosch 14.000 Lei als Ersatz für das verendete Tier. Nachdem der Notar selbstverständlich seiner Unsicherheit bewußt war, weigerte er sich den Betrag zu bezahlen.

Es entstand ein Prozeß, während welchem schon einmal sämtliche Akten verschwunden sind. Bei der gestrigen Verhandlung schiederte Notar Arlosch den Rathstand u. wurde auf Grund der gelieferten Beweise vom Arader Gerichtshof endgültig freigesprochen.

Über eine Milliarde

zur Anschaffung von neuen und Reparatur von alten Eisenbahnwaggons.

Bucuresti. Im gestrigen Minister-rat wurden zur Anschaffung von neuen Eisenbahnwaggons 660 Millionen und zur Beschaffung von Spezialmaterial 31 Millionen, weiter zur Reparatur von alten Eisenbahnwaggons 293 Millionen Lei bewilligt.

Romänischer Sprachkurs

der Arader Gewerbestiftung.

*) Die Leitung der Arader Gewerbestiftung beschloß einen drei Monate dauernden rumänischen Sprachkurs zu veranstalten. Interessenten müssen zwecks näherer Auskunft, während den Amtsstunden, beim Sekretär anfragen. Der Kurs wird in den Abendstunden, wahrscheinlich wöchentlich zweimal, abgehalten.

Auf der Eisbahn

den Fuß gebrochen.

Auf der Arader Eisaufbahn ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Sohn des bekannten Lederhändlers Josef Aramarovics fiel während des Eislaufens so unglücklich, daß er sich sein Kniebruch und schwere Verletzungen an der Schulter zuzog. Die Mütter mußten den bewußtlosen Furschen in ein Sanatorium schaffen.

Nur noch wenige



sind vorhanden, so daß es ratsam ist, sich zu beeilen, wenn man noch einen kaufen oder durch Vorzahlung geschenkt erhalten will.

Todesfälle

In Segenthan ist im besten Alter von 35 Jahren die Schuhmachersgattin Anna Bernath geb. Lehmann, infolge Blinddarmentzündung plötzlich gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet. Sie hinterläßt ihren untröstlichen Gatten und einen 12-jährigen Sohn.

Der Hafelfelder Gewerbetreibende Peter Weidner ist im jugendlichen Alter von fünfundsiebzig Jahren für immer entschlafen. Er wird von seiner Gattin Magdalena geb. Waschl, fünf unmißlichen Kindern und einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert.

In Semlitz verstarben Daniel Schmidt im Alter von 84 Jahren und Elisabetha Gillsch geb. Kernleimer im 64. Lebensjahre.

Der große Schneeschuh „DUMPING“ auch in Arad eingetroffen.

Sensationell billige Preise der in großer Anzahl angelangten Schneeschuhe. Wollen Sie sich Ihren Bedarf zu decken, solange der Vorrat reicht! Verkaufsstelle:

BENEDEKFFY

„RECLAM“

Schuhwarenhaus, ARAD,

Str. Metlana 9. Achtet auf die genaue Adresse: nur gegenüber der Konditorei Orban. Damen-Mode Lack-Gummi-Schneeschuhe, schwarze und braune von 195 Lei angefangen; Prima Herren-Galoshen von 175 Lei angefangen; Kinder-Lack-Gummi-Schneeschuhe, schwarz oder braun von 140 Lei angefangen.

Kleine Anzeigen

1. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet uzw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei. Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3.

Fachmännische Renovierung von

Schnee- und Rostschuhen (Sohle-Abrieb von 40 Lei angefangen). Schlechte elektrische Birnen und Taschenlampen-Batterien werden gegen neue eingetauscht. Kauf und Verkauf, sowie Renovierung von gebrauchten Nähmaschinen und Fahrrädern. Wasserdichte Klebung von zerbrochenen Glas und Porzellan. Taschenlampen-Batterien von 5 Lei angefangen. Bei „Motorica“, Mechaniker, Arad, Calea Banatului No. 8.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Abnehmer mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Wagnergehilfe findet mit ganzer Verpflegung sofort Aufnahme bei Karl Zimmermann, Santa-Anna (Neufantanna) No. 863 (Sub. Arad).

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Sie haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Kramer Romulus-Gengst, 9 Jahre alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Kieger, Banatul-Nou (Neupanab) No. 125 (Sub. Arad).

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blickt nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Belegmarken vom „Phönix“-Buchverlag.

Nähmaschine in tadellosem Zustand zu verkaufen. Anzufragen bei Michael Szepai, Mailat, Sub. Timis-Lorontal.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 75, fiktivweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papeterhandlung der „Arader Zeitung“.

Einmuntaler Otter, 19 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Roth, Sagul-german (Segenthau) No. 12 (Sub. Arad).

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reichiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben, in der Druckerlei der Arader Zeitung.

Maschinen-Garbs-Mähmaschine, 5 Schuh breit, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen bei Adam Reichmann, Timisoara (Sub. Timis-Lorontal).

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Lei das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

35-jähriger lediger Kaufmann aus gutem Hause mit eigenem Geschäft, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft mit einem Mädchen von 20—25 Jahren, die zur Erwerbstätigkeit des Geschäftes über circa 40—50.000 Lei Bargeld verfügt. Angebote unter „Heirat“ an die Verwaltung des Blattes. 434

Das billigste Brennholz

in allen Qualitäten

per Waggon, Kasten oder auf Gewicht bei „Focus“.

Kolonie-Verlage, Arad, D. Cetatea Veche (wo früher Oravecz u. Holländer waren) Tel. 491

Für Anzeigen, Werkskatten, Geschäfte etc.

Große Vormert-Kalender

für das Jahr 1935

Preis 12 Lei

Zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Spezial Bilderrahmen zu Fabrikpreisen

FREIMANN,

Arad, Bulev. Regele Ferdinand No. 9.

Die älteste Privatklinik der Stadt Arad ist das

Therapia-Sanatorium

Str. Jost Vulcan No. 8.

Gänzlich renoviert und modern eingerichtet. Alle Bequemlichkeit, Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung.

Verpflegungskosten auf der klinischen Abteilung 120 Lei täglich. Billige Pauschalien bei Operationen und Geburten. Telef. 5—32.

Moderne Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Arad, Str. Brancovici 1. (gem. Földes-Palais). Möbelfabrik: A r a d, Calea Saguna 184.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen Raum-Mangel verkaufe ich deutsche

DUBLETEN

meiner Leihbibliothek (die vorzüglichsten Werke: Probepaket: 10 Bände für 50 Lei, für 100 Lei und aufwärts).

I. K E R P E L ARAD

Telefon 385.

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juweller-Geschäft

JOSEF REINER

Arad, hinter dem Theater.

Kaufen Sie einen

„Volksbote“-Kalender

Preis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderschöne Ausstattung

Erhältlich bei allen Kalenderveräußern oder direkt beim Verlage

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Plota Plevnei. 2.

Weberveräußer erhalten hohen Rabatt!



Székely hilft allen Fußleidenden

Kunststoffe, orthopädische Artikel,

Plattfußeinlagen erzeugt

„Székely B.“

Protes-Verke

TIMIŞARA

Bulev. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.

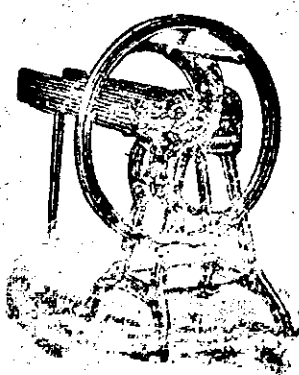
Frische Gummistricke stets lagernd.

Inländische Qualitätsmaschinen

„Eggen, Rübenscheider, Säcksler, Rebler, Schröter.“

Fabrikat Schramm!

Fabrikat Schramm!



Weiß & Götter

Maschinenniederlage

TIMIŞOARA IV.,

(Herrengasse) Strada Bratianu 30.

Telefon 21—82.

Ball-Einladungen

schnell und billig für

Faschings-Veranstaltungen



von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke

liefert die

Buchdruckerei: „Arader Zeitung“.



Briefkasten

(Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Briefkasten. Auf Anfragen wird, selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine direkte Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Anfrager auch seine Bezugsgebühren pünktlich bezahlt hat.)

1000. Diebstahl. Ihr Schuldner genießt ein 10-jähriges Moratorium, während welcher Zeit er Ihnen jährlich 1 Prozent Zinsen bezahlen muß. Sie würden gut tun, sich mit ihm auszugleichen, denn in 10 Jahren kann noch viel geschehen und was ich heute in der Hand habe, ist mehr wert als das Vielfache in 10 Jahren. Auf gerichtlichem Wege ist nichts zu machen, auch wenn er die Zinsen noch nicht bezahlt hat.

4-n, Ford Erie. 1. Mit dem gesandten Betrag ist Ihre Zeitung bis 15. März 1935 ausbezahlt. 2. Gefuchter J. M. befindet sich unseres Wissens nach im Seemannsheim in Hamburg, wo er irgendeine Stelle als Vorbereiter für die Auswanderer, ehe sie das Schiff besteigen, bekleidet.

Johann G.-H. Kovrin. In Timisoara erscheint das „Blatt der Frau“, welches eine ausgesprochene Frauenzeitung ist und teilweise das ersetzen soll, was unser „Familienblatt“ werden sollte, jedoch wegen Unrentabilität eingestellt wurde. — 2. Das Witwenrecht der Witwe dauert, solange sie lebt, oder sich nicht neuerdings wieder verheiratet, ohne Rücksicht darauf, ob Kinder vorhanden sind oder nicht.

R. M., S.-Nr. 62. Von Zeit zu Zeit pflegen wir doch zur Orientierung unserer Leser den amtlichen Geldkurs zu veröffentlichen, woraus Sie sehen daß der Dollar von der Banca Nationala um 99 Lei gekauft und um 110 Lei verkauft wird. Obgleich die Banca Nationala wegen Devisenmangel nicht jedes Quantum Dollare zur Verfügung stellen kann, ist für Sie dennoch nur der amtliche Dollarkurs maßgebend und Sie bezahlen Ihre Dollarschulden stets immer zum Tageskurs, umgerechnet in Lei. Ob die Schuld von gestern oder noch aus dem Jahre 1929 datiert, ist bei der Bezahlung nicht maßgebend und die Firma könnte im besten Falle den Verlust klagen, welchen sie an Verzugszinsen verloren hat, falls Sie sich weigern diese zu bezahlen. — 2. Gratiskalender erhalten (wie wir oft, genug schreiben) nur jene Leser, die ihre Bezugsgebühren vorausbezahlen. Schicken Sie uns das Geld für das laufende Jahr ein und der Kalender oder Traumbuch wird Ihnen am nächsten Tag sofort zugesandt.



Lustige Ecke

Diese Schätze.

Der frühere amerikanische Universitätsprofessor E. G. Wilkins hat ein „Schatzsucher“ herausgegeben, in dem sämtliche auf dem Grunde des Meeres oder in Verstecken auf dem Lande vorhandenen Schätze samt dokumentarischen Beweisen verzeichnet stehen.

Es muß bereits etwas Ähnliches existiert haben. Wo hätte sonst unser Dienstmädchen jeden Sonntag einen neuen Schatz her?

Liebe, ohne Worte.

Die türkische Regierung hat angeordnet, daß jeder Türke sich innerhalb einer gewissen Frist einen Familiennamen beizulegen hat. Liebespaare werden ohne Familiennamen nicht mehr getraut. — Selbst der Einwander, der seinen namenlos verläßt, hilft ihnen nichts.

Blau Mode.

Auf den Rat eines englischen Arztes werden jetzt Schlafzimmer in neuen Häusern blau tapeziert. Angeblich schläft man im blauen Zimmer am besten. — Gar nicht nötig. Es genügt, wenn man blau nach Hause kommt.